

Interrogation No. 1334

Vernachung des Heinz BAUSCHNER  
 am 22.3.1947 von 15,00 - 15,45 Uhr  
 durch: Mr. Fred ROSELL  
 auf Antrag von: Mr. E.H. SCHENK - SS-section  
 Stenografie: Frä. Marianne SCHLIER

1. F. Wie ist Ihr voller Name?

A. Heinz BAUSCHNER.

2. F. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die  
 reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde,  
 so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die  
 reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde,  
 so wahr mir Gott helfe.

3. F. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid, als ebenso  
 schwere Eidverletzung betrachtet wird, wie eine falsche Aussage unter  
 Eid?

A. Ja.

4. F. Erstellen Sie mir bitte etwas ueber die Organisation der Volksdeutschen  
 Mittelstelle.

A. Die Volksdeutsche Mittelstelle war eine Dienststelle des Reichskommissars  
 fuer die Festigung des deutschen Volkstums; sie unterstand Obergruppenfueh-  
 rERSCH.

5. F. Geb es da zwei Stellen und zwar eine Volksdeutsche Mittelstelle und ein

Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle? Und lautete die Adresse auf Berlin?

A. Sie hatte mehrere Adressen. Die ursprüngliche Entstehung der Volksdeutschen Mittelstelle lag m.W. im Jahre 1937 - damals war NIBELER noch nicht Reichskommissar - . Die Volksdeutsche Mittelstelle hat sich seinerzeit speziell mit Volkstumsfragen, also den Fragen des Volkstums im Ausland befasst. Ueber diese Zeit kann ich nicht aus eigener Kenntnis aussagen. Ich bin erst am 1.11.1939 durch Wehrdienstverpflichtung dazugekommen.

8. F. Und wo waren Sie vorher?

A. Ich war stellvertretender Leiter des Arbeitsamtes in Hebnitz/Sachsen. Als damals diese Umsiedlungsaktion begann, suchte man Menschen die der Sache aufgeschlossen waren und eine gewisse Verkenntnis mitbrachten. Ich hatte nun einen Bekannten der damit zu tun hatte und der wusste, das ich stellvertretender Arbeitsamtsvorsitzender war und auch diese Fragen verstand; dieser brachte mich in Vorschlag und so wurde ich am 1.11.1939 wehrdienstverpflichtet.

9. F. Wie war damals die Volksdeutsche Mittelstelle organisiert?

A. Ich muss mich erst erinnern. Als ich eintrat, war es noch nicht Hauptamt, sondern alte Volksdeutsche Mittelstelle. Übergruppenführer LORENZ bekam Auftrag, aufgrund der zwischenstaatlichen Beschlüsse, Umsiedlungen durchzuführen.

10. F. Wann wurde das Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle eingerichtet?

A. Das wird im Jahre 1941 gewesen sein, wenn ich mich recht entsinne. Bis dahin nannte sich diese Umsiedlungsgeschichte: Volksdeutsche Mittelstelle - Umsiedlung.

11. F. Und die Arbeit, die Sie bisher ausgeführt hatten?

- A. Diese lief unter dem Namen: Volksdeutsche Mittelstelle.
12. F. Wie war die alte Volksdeutsche Mittelstelle organisiert?
- A. Das war ein recht kleiner Apparat und ich weiss es auch nur aus Erzählungen.
13. F. Wer hat diese geleitet, LORENZ?
- A. Nein, ein besonderer Sectionschef. In der alten Volksdeutschen Mittelstelle waren nur wenige Herren beschaeftigt, wie HERRMANN, KUBITZ, Waldemar RIEMANN und ELLERMEIER.
14. F. Und in der Volksdeutschen Mittelstelle - Umsiedlung?
- A. Die erste Umsiedlung hat Herr HOFFMEYER durchgefuehrt.
15. F. Wie war diese organisiert; sie hat doch sicher Unterteilungen gehabt?
- A. Es bestand ueberhaupt keine organisierte Eintheilung dafuer, denn die Umsiedlung wurde ganz ueberraschend der Volksdeutschen Mittelstelle uebertragen, ich glaube im Oktober 1939. Ein Organisationsapparat hat sich erst durch die Ereignisse, also mit der praktischen Arbeit, entwickelt.
16. F. Wie stand er zuletzt, also vor dem Zusammenbruch, da?
- A. An der Spitze Obergruppenfuehrer LORENZ; mit der Durchfuehrung der Aufgaben beauftragt: HOFFMEYER. Ein staeandiger Apparat war erst nicht vorhanden; falls eine Umsiedlung aufgrund der zwischenstaatlichen Vertraege durchzufuehren war, zog sich HOFFMEYER ein Kommando auswahlen, dass dann die Ausfuehrung des Auftrages vornahm. Es sind spaeter drei Abteilungen gebildet worden. Die erste Abteilung (die spaeter wieder aufgeloeset wurde, weil praktisch keine Umsiedlungen mehr ausgefuehrt wurden) hatte die Aufgabe, die Umsiedlungen durchzufuehren. Die zweite Abteilung hatte die Unge-siedelten in den Lagern der Volksdeutschen Mittelstelle zu betreuen; diese Abteilung unterstand Herrn ALTEMA (mir nicht naeher bekannt), Stellvertreter

war Herr KLINGSPORN. Die dritte Abteilung war Verwaltung, diese hatte die goldmessigen Dinge zu erledigen und unterstand Herrn HÄGER. Das war im wesentlichen die Organisation von 1940 bis zum Ende.

17. F. wo war KUBITZ?

A. KUBITZ war in der eigentlichen Volkdeutschen Mittelstelle. Er ist nachher mal bei einer Umsiedlung dabei gewesen, ich glaube, es war die Umsiedlung aus Ostland im Oktober 1939.

18. F. Hat man die ursprüngliche Volkdeutsche Mittelstelle noch getrennt gehalten?

A. Als das Hauptamt Volkdeutsche Mittelstelle entstand, wurde die Volkdeutsche Mittelstelle in mehrere Ämter eingeteilt; sie war auch immer verbunden durch Herrn LORENZ. Später, 1942 glaube ich, wurde alles zusammengelegt.

19. F. Die Trennung wurde dann nicht mehr durchgeführt?

A. Nein, weder innerhalb der Ämter noch räumlich. Noch 1942 war die alte Volkdeutsche Mittelstelle in den gesamten Apparat; Hauptamt Volkdeutsche Mittelstelle eingebaut.

20. F. wo ist KUBITZ denn gewesen? war das Amt, dass die Volksgruppen-Fragen bearbeitete und in welchem der von Ihnen Gesamte tätig war, mit eingliedert?

A. Das war nicht dabei. - Der letzte Organisationsplan, der aus 1942 entstand, war wie folgt:

- 1. Amt: Adjutantur des Übergroppenfuehrer LORENZ.
- 2. Amt: Verwaltung und Kasse - Leiter Heinrich KÖHL.
- 3. Amt: Planung - Leiter Konrad HÄGER.
- 4. Amt: Volksgruppen-Fragen (dort war KUBITZ eine zeitlang)  
Leiter Herr RIEMANN - KUBITZ hat sich mit Rechtsfragen beschäftigt.

21. F. Welche Stellung hatte er und wie benannte sie sich?

A. Als Chef konnte Herr RIBBENTROP angesehen werden, vertreten durch Herrn KUBITZK.

5. Amt: Wissenschaftliche Fragen (wie Volkskunde) - Leiter Herr LUDIG.

6. Amt: Wirtschaftsfragen - Leiter Lothar HELLM.

7. Amt: Betreuung der Volksdeutschen innerhalb des Reichsgebietes - mit dessen Leitung war ich seit 1943 beauftragt.

22. F. Hat dieses Amt auch eingedeutschte Polen betreut?

A. Nein, wir hatten nur mit Volksdeutschen zu tun.

23. F. Wissen Sie etwas ueber die Eindeutschung?

A. Ja, ich weiss davon durch meine Arbeit. Wir hatten aber nichts damit zu tun, sondern das war u.a. Aufgabe des Stabshauptamtes oder der Partei.

24. F. Glauben Sie nicht, dass die Verfügungen anders lauteten; dass die Volksdeutsche Mittelstelle doch damit zu tun hatte?

A. Das muss ich mir genau ueberlegen; diese Dinge haben sich sehr oft wieder geändert.

25. F. Aber Sie wissen, dass die Verfügung von HENSELER und LORSEN gedruckt wurde und wissen, dass wir diese Drucke auch haben.

A. Also von mir sind sie niemals betreut worden, obgleich es bei mir hätte anfallen müssen; ich erinnere mich auch nicht. Ich selbst war ein leidenschaftlicher Gegner jeder Eindeutschungsmaßnahme.

26. F. Denn waren sie also gerade bei der richtigen Stelle.

A. Das kann ich wohl behaupten.

27. F. Wir gestatten uns, anderer Ansicht zu sein aufgrund des Aktenmaterials Ihrer eigenen Dienststelle.

A. Ich weiss nicht, welches Aktenmaterial das sein soll, weil ich selbst leidenschaftlicher Gegner war.

28. F. Auch Gegner der Kindeutschung der Volksdeutschen?

A. Nein, diese war ja freiwillig.

29. F. Dann gab es doch noch das Amt Umsiedlung?

A. Ja, unter Herrn KLIMKEWICZ und zwar mit im Amt eins.

30. F. Sie sagten, dass Sie gegen alle Kindeutschungsmassnahmen waren und diese ablehnten?

A. Ich will die Situation so schildern, wie sie war; es gab Einzelfaelle und zwar ein Erlebnis, dass ich bei der Umsiedlung aus Wolhynien/Galizien hatte: Dass Menschen zu uns kamen und uns beten, mit umgesiedelt zu werden, sie seien stark kolonisiert; erklarten, wir fuehlen uns als Deutsche und sind Deutsche, trotz der polnischen Sprache, die sie in den letzten Jahrzehnten angenommen hatten. Diese Leute sind dann auf ihren Wunsch hin mit umgesiedelt worden.

31. F. Fuehrte Ihr Umsiedlungsprogramm auch nach Amerika?

A. Nein, in keiner Weise.

32. F. Wollten Sie nicht die Volksdeutschen aus Amerika zurueckfuehren?

A. Nein. Die Volksdeutsche Mittelstelle hatte nur die Aufgabe, sich mit den Angelegenheiten in Europa zu beschaeftigen.

33. F. Ja, praktisch. Wollten Sie aber auch ein Programm fuer die Zeit nach dem Krieg?

A. Nein, ist mir nicht bekannt.

34. F. Sie haben Umsiedlungen aber nicht nur aufgrund der Staatsvertraege vorgenommen, sondern als der Krieg ausbrach und Staatsvertraege nicht mehr gueltig waren, haben Sie weiter umgesiedelt u.s. von der Krim und der Ukraine. Erinnern Sie sich nicht?

A. Nein.

35. F. Als der Krieg mit Russland schon bestand, haben Sie Umsiedlungen von Volksdeutschen weiter vorgenommen.

A. Nein. Es sind damals von der Volksdeutschen Mittelstelle die Deutschen in den besetzten sowjetischen Gebieten erfasst und betreut worden. Soweit die Kampfhandlungen diese Gebiete, bei den Vorrücken der Roten Armee, wieder erreichten, sind diese Volksdeutschen geflüchtet und sind dann von der Volksdeutschen Mittelstelle genau so zurückgeführt worden, wie die übrigen Deutschen.

36. F. Wohin?

A. Nach dem Reichsgebiet.

37. F. Kennen Sie die A-, G- und S-Paole?

A. Ja, A- und G-Paole. S-Paole sind mir nicht bekannt.

Die Ausführung ging nach dem Altreich, da die Lager zunächst im wesentlichen im Altreich waren.

38. F. Nennen Sie Litzmannstadt auch Altreich?

A. Nein, es zählt das Gebiet bis Kriegsausbruch.

39. F. Hatten sie keine Lager bei Litzmannstadt?

A. Doch.

40. F. Wörthagen + Posen nennen Sie auch Altreich?

A. Nein, das nannte sich "Neue Ostgebiete".

41. F. Sie haben also die Menschen nach Ausbruch des Krieges aus ihrem Gebiet herausgenommen und in Gebiete gepflanzt, die noch nicht zu Deutschland gehörten.

A. Nein, es war es nicht. Diese Menschen, gleichgültig ob Umsiedler oder

Floeschtlinge, sind erst in die Lager der deutschen Umsiedlung gebracht worden.

42. F. Volkstum hat mit Staatsangehörigkeit nichts zu tun.

A. Ja, das verstehe ich.

43. F. würden Sie dennoch zum Beispiel versuchen, einen kriegsgefangenen Amerikaner zu verdeutschern?

A. Nein.

44. F. glauben Sie, dass das von der Volkdeutschen Mittelstelle versucht worden ist?

A. Das ist mir unbekannt.

45. F. Sie meinen, das würden Sie als widerrechtlich ansehen oder steht das im Einklang mit Ihrer Ansicht?

A. Das müsste man sich sehr genau überlegen.

46. F. haben Sie vom "Internationalen Recht" gehört?

A. Natürlich, das betrifft ja zum Teil auch die Staatsangehörigkeit und auch die Kriegsgefangenen.

47. F. Halten Sie die Sache nun rechtlich fuer zulässig oder unzulässig?

A. Darf ich die Frage präzisieren?

48. F. Ich will von Ihnen nur wissen, ob der Versuch der Volkdeutschen Mittelstelle, kriegsgefangene Amerikaner volkdeutscher Abstammung zu Deutschen zu machen Ihrer Meinung nach zulässig oder unzulässig ist.

A. Das kann ich nicht beantworten.

49. F. wissen Sie von der Aktion?

A. Ist mir nichts bekannt. Ich habe nur im Amt Betreuung der Volkdeutschen gearbeitet.

50. F. Da waren doch auch Kriegsgefangene Amerikaner zu betreuen?

A. Nein, ich hatte mit Kriegsgefangenen nichts zu tun.

51. F. Sie wissen auch nichts von den Plänen zur Auslieferung der Volkdeutschen aus Amerika und Afrika; trotzdem Sie sich sehr intensiv damit befasst haben, wie Sie sagen.

A. Nein, davon ist mir nichts bekannt.

52. F. Wollen Sie mir etwas über die Umsiedlungsaktionen in Luxemburg, Belgien und Frankreich sagen, die die Volkdeutsche Mittelstelle durchgeführt hat?

A. Ich weiss davon sehr wenig, weil ich nicht selbst auf diesem Gebiet gearbeitet habe.

53. F. Sie haben sie aber doch betreut.

A. Ja, innerhalb des Reichsgebietes, aber nicht die Umsiedler. Damit es hier nicht zu einer Verwechslung führt, möchte ich folgendes erklären: Bei der Betreuung der Volkdeutschen, die meine Aufgabe war, handelte es sich um Volkdeutsche, die nur vorübergehend im Reichsgebiet waren, nicht um Umsiedler, die für dauernd ins Reichsgebiet gekommen waren.

54. F. Wo sollten die hinkommen, die Sie betreut haben?

A. Die gingen zurück in ihre Heimat. Es waren eine Menge Sudendeutsche und zwar ca. 10.000 hielten sich im Reich auf; waren in Arbeitsstellen untergebracht oder zu ihrer Berufsausbildung innerhalb des Reichsgebietes und gingen nach einiger Zeit - ein und mehrere Jahre - in ihre Heimat zurück, u.a. nach Ungarn, Rumänien und Jugoslawien. Und diese zu betreuen, war meine Aufgabe.

Intensiv v. 23.5.47

Z 252-10

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

75-852-11  
Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Interrogation No. 1334 A

Vernachung des Heins BRUNCKEN  
am 23.5.1947 von 16,00 - 17,00 Uhr  
durch: Mr. Fred MURKILL  
auf Antrag von: Mr. E.A. SCHWARTZ - SECTION  
PROSECUTOR: Mrs. Marianna SCHILLER

1. Q. Wie ist Ihr voller Name?

A. Heins BRUNCKEN.

2. Q. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Ja.

3. Q. Mit welchen Aufgaben haben Sie sich bei der Volksdeutschen Mittelstelle befasst und zwar bis Ende des Krieges?

A. Ich wurde im November 1939 zur Volksdeutschen Mittelstelle wehrdienstverpflichtet und war zunächst bei den Umsiedlungen aus der Sowjetunion (Wehrhynion, Galizien) eingesetzt; 1940 bei der Regierungsdelegation in Warschau, zur Verhandlung des Konvention-Vertrages; dann im Herbst 1940 wiederum bei der Verhandlung des Umsiedlungs-Vertrages fuer Litauen; von Januar bis März 1941 bei der Umsiedlung Litauens. In der folgenden Zeit bis Ende des Krieges war ich bei der Volksdeutschen Mittelstelle in Berlin; auch in den Zwischenzeiten war ich in Berlin. Dort habe ich zunächst an der Abteilung der technischen Durchführung der Umsiedlungen gearbeitet; dann wurde ich fuer die Betreuung der Volksdeutschen im Reich eingesetzt. Von 1943 an war ich mit der Leitung des amtes "Betreuung der Volksdeutschen im Reich" beauftragt. Diese Aufgabe fuhrte ich bis zuletzt aus.

4. Q. Haben Sie bei anderen Umsiedlungen mitgewirkt?

00010

- A. Nein.
5. F. Haben Sie auch an verschiedenen anderen Konferenzen teilgenommen, namentlich an der oben genannten?
- A. Als Vertreter der Volkdeutschen Mittelstelle habe ich selbstverständlich eine Menge Besprechungen mitgemacht.
6. F. Jetzt frage ich Sie wegen anderen Verbindungen, die mit Staatsverträgen nichts zu tun hatten.
- A. Ich weiß nicht, um welche Verbindungen es sich handeln soll.
7. F. Gehen Sie nach dem Westen; Verpflanzung von Leuten.
- A. Wenn ich aus meinen Kenntnissen aus Vatten etwas sagen soll . . .
8. F. Aus Ihrer Arbeit und Kenntnis.
- A. Dann will ich zunächst einmal Frankreich schildern.
9. F. Welche Tätigkeit haben Sie da ausgeübt?
- A. In Frankreich waren die Deutschen von der Militäerverwaltung erfasst worden.
10. F. Was meinen Sie da unter "Deutsche"?
- A. Volksdeutsche, also deutsche Minderheiten-angehörige in Frankreich. Die Minderheiten waren immer Angehörige des deutschen Volkes.
11. F. mit einer fremden Staatsangehörigkeit. Warum sind diese erfasst worden?
- A. Das wusste ich nicht; ich habe es erst viel später erfahren. N.W. wurde dann in Paris eine Dienststelle der Einwandererzentralstelle eingerichtet. Wenn ich mich recht entsinne war es entweder Ende 1941 oder Anfang 1942, da bekam die Volkdeutsche Mittelstelle den Auftrag diese Deutschen, die bereits erfasst waren, kulturell und wirtschaftlich zu betreuen. Diese Deutschen wurden zusammengeschlossen in einer Vereinigung, n.W. nach hatte diese den Namen "Deutscher Kulturbund". Es bestand n.W. nicht die Absicht, diese Deutschen umzuwandeln; we sie allerdings von sich aus erklärten, sie

besuchen ins Deutsche Reich überzuleben, wurde das genehmigt.

12. F. Aus welchem Gebiet waren diese Volksdeutsche?

A. Aus ganz Frankreich.

13. F. Einschließlich Elsass-Lothringen?

A. Nein. Elsass-Lothringen stand nicht unter Militärverwaltung, sondern hatte zivilverwaltung und fiel aus diesen Rahmen heraus.

14. F. Wurden an diesen Leuten russische Untersuchungen vorgenommen?

A. Das weiss ich nicht. Damit hatte die Volksdeutsche Mittelstelle nichts etwas zu tun.

15. F. Das war die Frankreichaktion. Es gab noch andere Aktionen, welche Tätigkeit haben Sie dabei ausgeübt?

A. Ich war in Frankreich überhaupt nicht tätig, sondern bin nur einmal nach Paris geschickt worden, zur Kontrolle des deutschen Flüchtlingslagers "St. Germain" und bei dieser Gelegenheit war ich bei der Dienststelle Einwandererzentralstelle. Einige Monate später wurde dann ein Herr von der Volksdeutschen Mittelstelle in Paris eingesetzt und zwar Herr SCHNEIDER, der die Betreuung der Deutschen in diesem Kulturbund durchzuführen hatte.

16. F. Und Sie hatten das von Berlin aus durchzuführen?

A. Nur kurze Zeit, dann wurde es Herrn KAPUSCHKI übertragen. Wir haben dann noch einige Besprechungen durchgeführt mit der Einwandererzentralstelle und der Deutschen Umsiedlungsstreifen-Gesellschaft. Ich kann mich nicht entsinnen, ob noch andere Dienststellen daran beteiligt waren.

17. F. Haben Sie in Zusammenhang damit auch mit dem Auswärtigen Amt verhandelt?

A. Ich kann mich nicht entsinnen.

18. F. Haben Sie über diese Beziehungen in Frankreich telefonischen oder schriftlichen Verkehr mit dem Auswärtigen Amt gehabt?

18

A. H.H. hat in diesem Fall einmal eine Fuchlungnahme mit dem auswärtigen Amt stattgefunden, falls eben die Volkdeutschen in grosserem Umfang insideln wollten, ob denn ein Staatsvertrag mit der französischen Regierung notwendig sei.

19. F. Hatten Sie einen Staatsvertrag mit Frankreich

A. Nein. Die Stellungnahme des auswärtigen Amtes, ich entsinne mich dessen noch, besteht darin, dass der Abschluss eines Staatsvertrages nicht notwendig sei, da eine französische Regierung gegenwärtig nicht anerkannt werde, und dies erst in der Waffenstillstandsverhandlung zu besprechen sei.

20. F. Ist es denn ein Teil der Waffenstillstandsverhandlung geworden

A. Das ist mir unbekannt.

21. F. Was das alles, was Sie an Verhandlungen mit dem auswärtigen Amt geführt haben?

A. Soweit weiss ich nichts.

22. F. Wussten Sie, was die Durchführung der Aktion hatte, ausser der Volkdeutschen Mittelstelle?

A. Das ist überhaupt nicht von der Volkdeutschen Mittelstelle gesucht worden, sondern von der Abwanderungsstelle.

23. F. Von wem war die Durchführung geleitet?

A. Ursprünglich von der Militärverwaltung und dann von der Eisenbahnenstelle.

24. F. Das Dokument, das ich hier habe, haben Sie persönlich vorgelesen?

A. Dessen kann ich mich nicht mehr entsinnen.

25. F. Sie haben es vorgelesen, weil Sie glauben, es existiert nichts mehr davon.

A. Nein, das will ich nicht sagen. Ich habe heute nur nicht mehr in Erinnerung was ich im einzelnen geschrieben habe; wenn ich es vorgelegt bekommen, würde

es mir vielleicht wieder einfallen.

26. F. Neben Sie bei anderen Umsiedlungen mitgewirkt, ausser der franko-belischen, die Sie bisher nicht erwähnt haben?

A. Ich verstehe unter Umsiedlung die Bewegung grosserer Mengen von Menschen.

27. F. Danke, wenn Sie in Ihren Dokumenten selbst von Umsiedlung sprechen, dann gestatten Sie doch, dass wir dieselben Ausdrücke gebrauchen und dann wissen wir uns doch eigentlich verstehen.

A. Obgleich in diesen Dokumenten von Umsiedlung gesprochen wird, ist ja praktisch eine Umsiedlung in Frankreich gar nicht durchgeführt worden.

28. F. Sie nannte sich "Umsiedlungsaktion Nord-Frankreich".

A. Es sind nur in Einzelfällen Volkendeutsche - wenn es gemacht wurde - ins Deutsche Reich geföhrt worden. Wenn Sie unter dem Begriff "Umsiedlung" verstehen, dass irgendein Plan bestand, Menschen umzusiedeln, dann möchte ich meine Angaben hinsichtlich Frankreich in dieser Weise ergänzen: Über weitere Umsiedlungen ist mir noch folgendes bekannt: In der gleichen Weise wie in Frankreich, waren im Gebiet Bouvais, das zur Militärverwaltung Belgien-Nordfrankreich gehörte, die Volkendeutschen von der Militärverwaltung erfasst worden.

29. F. Und was geschah mit denen?

A. Und zwar nach, wie ich eben das Wort "Umsiedlung" definiert habe, zum Zweck der Vorbereitung einer evtl. Umsiedlung. Auch hier sind Umsiedlungen in grosseren Ausmassen nicht durchgeführt worden, sondern nur in zahlenmässig beschränktem Umfang werden Volkendeutsche auf ihren Wunsch hin ins Deutsche Reich überführt. Auch in dem Gebiet Bouvais sind die Volkendeutschen in einer Vereinigung, deren Namen mir im Augenblick nicht einfällt, erfasst und kulturell und wirtschaftlich betreut worden.

30. F. Sinnen sagen Sie, dass die Leute auf eigenes Verlangen erfasst worden und dann wieder, auf Veranlassung des Militärbefehlshabers.

A. Vielleicht habe ich mich etwas falsch ausgedrückt. Also, sie waren bereits vom Militärbefehlshaber erfasst worden.

31. F. Konnten sich die Leute der Meldung entschließen?

A. Diese Meldung geschah freiwillig.

32. F. War der Reichsische Militärdienst in der Einwandererszentrale vertreten?

A. Er . . . . . ist neulich ebenfalls die Einwandererszentrale eingesetzt worden; es ist mir nicht erinnerlich, ob auch die Deutsche Umsiedlungstreuhandgesellschaft vertreten war. Die Volkdeutsche Mittelstelle war lange Zeit nicht eingesetzt, vielmehr wurde die kulturelle und wirtschaftliche Betreuung, die nach der damaligen Zuständigkeit auch Aufgabe der Volkdeutschen Mittelstelle gewesen wäre, weiterhin von der Militärverwaltung und zwar durch Kriegsverwaltungsrat STELLER wahrgenommen. Ob zu einem späteren Zeitpunkt ein Vertreter der Volkdeutschen Mittelstelle in Neuweis eingesetzt worden ist, ist mir nicht sehr erinnerlich, weil die spätere Bearbeitung der Fragen durch Herrn WIDURSKI geschah.

33. F. Haben als eine Ahnung, ob bei der Nord-Frankreich-Aktion und der früheren Frankreich-Aktion die Leute die deutsche Staatsangehörigkeit erhielten?

A. N.A. noch werden sie die Deutsche Staatsangehörigkeit nur erhalten haben, wenn sie tatsächlich ins Deutsche Reich umgesiedelt wurden.

34. F. Erhielten die Leute die deutsche Staatsangehörigkeit nicht auch im Neudeutschen Volkslisten-Verfahren?

A. Das war unterschiedlich. In Frankreich galt nicht das Volkslistenverfahren, während im Gebiet Neuweis zum Teil das Volkslistenverfahren eingeführt war.

35. F. Wieso war das unterschiedlich?

A. Das Volkslistenverfahren war in Gebiet Bouvins eingeführt worden, weil dort Menschen ausreißend waren, die nach dem ersten Weltkrieg aus Teil aus den Provinzen Fessen und Westpreußen dort eingewandert waren. Da das Volkslistenverfahren in Ostpreußen lt. gesetzlicher Bestimmung eingeführt war, war es, nach Auffassung der Zentralstelle, auch in Gebiet Bouvins ausreißend.

36. F. Es gab noch eine andere Möglichkeit der Einbürgerung?

A. Dieses Verfahren ist fuer alle Umsiedlungen angewandt worden.

37. F. Gab es noch irgendwelche Umsiedlungen dieser Art - wir sind uns doch ueber die Art hoffentlich nicht mehr im unklaren - . War einst noch etwas in Westeu, ausser Frankreich und Nord-Frankreich?

A. In Holland ist nichts gewesen, in Luxemburg nichts und in Nieder-Lothringen waren auch keine Umsiedlungen. Es faellt mir nichts weiter ein.

38. F. sind Sie sich ganz sicher?

A. Ich darf vielleicht zu der Frage: Nieder-Lothringen etwas erlaeuern: Sowohl Elsass als auch Lothringen stand unter der Verwaltung von Chefs der Zivilverwaltung, die allein fuer diese Gebiete zuständig und verantwortlich waren. Die Volksdeutsche Mittelstelle hatte in diesen Gebieten keinerlei Aufgaben und ist in Elsass und Lothringen auch nicht tätig gewesen. Wie ich bereits voriges Jahr als Zeuge in meinem umfangreichen Affidavits erkluert habe, war mir von einer Seite der Reichsfrankenfuhrung gesagt worden, dass in Lothringen umfangreiche Evakuierungen durch den Chef der Zivilverwaltung stattgefunden haetten. Ich habe damals diese Erklaerung der Reichsfrankenfuhrung in einem Bericht zusammengefasst, dass sowohl nach Auffassung der Reichsfrankenfuhrung als auch nach meiner Auffassung diese Evakuierungen

nicht gerechtfertigt seien und habe diesen Bericht an den Reichskommissar zur Festigung deutschen Volkstums weitergeleitet.

39. F. Warum war diese Evakuierung nicht gerechtfertigt?

A. Es fanden erstens sehr viel Missgriffe statt, wie die Reichsfronführung sagte.

40. F. Wie kamen Sie überhaupt in diese Sache hinein?

A. Eine Vertreterin der Reichsfronführung war nehmensweise zufällig wegen einer anderen Sache bei mir und erzählte mir bei dieser Gelegenheit von diesem Vorgange in Lothringen und des Widerspruch meiner eigenen Auffassung und deshalb habe ich das in einem Bericht zusammengefasst; ich habe damals auch mit einem Vertreter des Reichsicherheitsdienstes darüber gesprochen.

41. F. Ich frage nochmals, wie kommt es, dass Sie sich da eingemischt haben; Sie sagten doch selbst, Sie hatten nichts damit zu tun.

A. Ich habe mich nur eingemischt, weil nach M.A. diese Evakuierungen eine Missetate und ungerechtfertigt waren.

42. F. Jeder Bauer oder Arbeiter wird sich doch nicht in etwas einmischen und gar einen Brief an die Reichsfronführung wegen Ungerechtfertigkeit in Elsass-Lothringen schreiben, wenn es ihn nichts angeht.

A. Wir waren damals immerhin ein Hauptamt des Reichskommissars fuer die Festigung des deutschen Volkstums und wenn von der Reichsfronführung das an uns herangetragen wird, dann halte ich es fuer meine Pflicht, den Reichskommissar ueber diesen Vorgang zu unterrichten.

43. F. Waren Sie direkt an REHMICH geschrieben?

A. Ja, denn heisst auch an REHMICH. Dieser Brief ist von Obergruppenfuhrer LOHSE unterschrieben gewesen.

44. F. Den Sie entworfen haben?

A. Ja und er ist dem Reichsfiskus zugewandt worden. Ich habe dann dem Reichsicherheitshauptamt auf diese Vorgänge aufmerksam gemacht und auch dort sah man diese Spekulationen als ungerechtfertigt an und hat einen erheblichen Bericht an HIMMLER verfasst. Diese beiden Berichte sind einige Zeit später Ursache einer Besprechung zwischen HIMMLER und SINGEL, Chef der Zivilverwaltung in Lothringen, gewesen. Diese führte aber zu keinem Ergebnis, da SINGEL erklärte, er sei allein zuständig und HIMMLER habe ihm nichts beizubringen. -

Zur Frage "Alleen" möchte ich folgendes erklären:

Auch damit hatte die Volksgenossenschaft mittelstetliche nichts zu tun. Sie wurde aber einmal zu einer Besprechung eingeladen, an der ich als Vertreter teilnahm, und bei der Besprechungen, die der Chef der Zivilverwaltung im Elsass plante, u.a. die Absiedlung von Personen aus dem Reich, besprochen werden sollten. Auch gegen diese Besprechungen wurde seitens der Volksgenossenschaft mittelstetliche Stellung genommen, wie aus dem im Vorjahr vorgelegten Dokumenten hervorgeht.

45. F. Waren noch irgendwelche andere Umsiedlungsaktionen im Westen, an denen Sie beteiligt waren?

A. Mir fällt im Augenblick nichts weiter ein. Da war Luxemburg, da hat eine Umsiedlung nicht stattgefunden.

46. F. Wie sagten, da hat keine Umsiedlung stattgefunden.

A. Nein, zumindest ist mir bis heute nichts bekannt; unter gar keinen Umständen war jemals die Volksgenossenschaft mittelstetliche daran beteiligt.

47. F. Haben auch keine Besprechungen darüber stattgefunden?

A. Es fällt mir nichts ein.

48. F. Auch nicht ueber Herausnahme der Volksdeutschen aus Luxemburg?
- A. In Luxemburg war ein Chef der Zivilverwaltung eingesetzt, der fuer alle Ver-  
gange zustandig und verantwortlich war. Die Volksdeutsche Mittelstelle  
wurde, aufgrund einer Anforderung oder Anfrage des Chefs der Zivilverwaltung  
bei MIMMEL, beauftragt, fuer eine Volkszählung die stattfinden sollte,  
einen Herrn abzustellen, das ist damals auch geschehen.
49. F. Volkszählung zu welchem Zweck?
- A. Es sollte die Volkszugehörigkeit der Volksdeutschen in Luxemburg festge-  
stellt werden; von einem Zweck ist nicht gesprochen worden, wir ist jedan-  
falls nichts in Erinnerung.
50. F. Waren Sie persönlich an der Aktion beteiligt?
- A. Ich bin einmal in Luxemburg gewesen und habe mit Herren der Zivilverwaltung  
ueber diese Frage gesprochen?
51. F. Ueber welche Frage?
- A. Ueber diese Volkszählung die durchgeführt werden sollte. Zweck war Fest-  
stellung der Volkszugehörigkeit.
52. F. Waren stellte man diese Volkszugehörigkeit fest?
- A. Interessiert daran war der Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg. es waren  
dort u. a. Deutsche, Franzosen, Luxemburger, Italiener anwesend. Der Chef  
der Zivilverwaltung plante, die Italiener einzeln anzusiedeln.
53. F. Sie weisen wohl herauszuschmeissen?
- A. Unsere Mittelstelle hat sich damals gegen diesen Plan gewandt.
54. F. Warum?
- A. weil es unklar war.
55. F. Die Italiener waren ja damals noch Verbündete von Deutschland, das war doch  
wohl der Grund. Sie muessen es doch wissen, sie haben sicher die Korrespon-

denn gelesen und sie sind hingefahren und haben alle Fragen besprochen.

A. Das liegt soviel Jahre zurück; ich kann mich jetzt auf Einzelheiten nicht mehr besinnen.

56. F. Als Mitglied der Volksdeutschen Mittelstelle und der angeschlossenen Verbände, wie VDA, wissen sie nicht, weshalb die Volkstumsarbeit geleistet haben?

A. Volkstumsarbeit habe ich nicht geleistet, man konnte es wohl unter diesem Begriff mit verstehen. - Irigentlich Plan oder ein Entschluss ist damals nicht gefasst worden, so habe ich es in Erinnerung. N.W. habe ich vorgeschlagen, diese Erhebung vorzunehmen, um überhaupt zu einem klaren Bild zu kommen.

57. F. Sie tun doch nicht etwas, wenn Sie nicht ein bestimmtes Ziel vor Augen haben. Warum haben Sie die Leute nicht dort gelassen, wie Sie sie vorgefunden haben?

A. Ich suche mich an die Vorgänge zu erinnern.

58. F. Sie können sich auch jetzt keinen Grund vorstellen, weshalb Sie das gemacht haben?

A. Ich weise nicht mehr, was der Anlass dazu war.

59. F. Sollten Sie nicht die Luxemburger auch verdeutschen und die anderen reorganisieren?

A. Nein.

60. F. Es ist aber später getan worden und Sie haben die vorbereitenden Arbeiten geleistet; die Korrespondenz haben wir, persönlich von Ihnen unterschrieben. Ist das nun alles von der Umsiedlung?

A. Etwas anderes fällt mir im Augenblick nicht ein.

61. F. Es gibt ja immer Osten und Westen nach Norden und Süden.

A. Mit dem Norden habe ich nie etwas zu tun gehabt.

62. F. Der zweiden verfaßt in suedost und suedwest.

A. In sueden hat die umwiedlung sudtiroel stattgefunden, daruber bin ich aber in einzelnen nicht unterrichtet und auch nicht daran beteiligt gewesen.

63. F. Vielleicht ueberlegen Sie sich bis zum naechstekomml die anderen Umwiedlungen, die sie heute noch nicht erreicht haben. - Haben Sie sich bei der Volksdeutschen Mittelstelle noch mit anderen Dingen als denen der Umwiedlung beschaeftigt, sagen wir mit allgemeinen Fragen fremden Volkstum, wie Polen und andere Vaelker?

A. Mit fremden Volkstum hatte die Volksdeutsche Mittelstelle nichts zu tun. Denn zumillen an Besprechungen teilgenommen wurde, geschah deshalb, weil in Zusammenhang immer wieder Fragen von Volksdeutschen zur Sprache kamen, deshalb ist jeweils ein Vertreter der Volksdeutschen Mittelstelle zugezogen worden.

64. F. In was fuer Angelegenheiten?

A. In Fragen der Deutschen Volksliste, fuer die die Volksdeutsche Mittelstelle nicht ausreidend war, in heiner weise, auch nicht an Obersten Pruefungshof.

65. F. Obwohl nach RECHEN's Verfaegung die Volksdeutsche Mittelstelle an der Zusammensetzung des Pruefungshofes fuer Volkstumsfragen beteiligt sein sollte.

A. Ist aber nie beteiligt worden.

66. F. Und auf anderen Gebieten?

A. Es faellt mir im Augenblick kein Beispiel ein.

67. F. Die Volksdeutschen, die aus fremden Laendern kamen, wurden sie in Deutschland als Arbeitnehmer eingesetzt?

A. Ja, sie wurden auch als Arbeitnehmer eingesetzt.

68. F. Wurden sie auch zur Wehrmacht eingezogen?

A. Soweit sie eingebuergert waren, ja.

69. F. Eingebuergert wurden alle?

A. Den geschah durch die Bismarck-Kontrollstelle.

70. F. Und wer überprüfte sie als Volkdeutsche?

A. Ebenfalls die Bismarck-Kontrollstelle.

71. F. Die Volkdeutsche Mittelstelle hatte damit nichts zu tun?

A. Wir waren nur bei der Durchführung der Umsiedlung dabei; ich verstehe die Umsiedlung jetzt aufgrund von Staatsverträgen. Wir entsandten in das Gebiet, aus dem umgesiedelt werden sollte, mehrere unserer Kameraden und die prüften bei den freiwilligen Meldungen, ob es sich um Deutsche oder Nicht-Deutsche handelte.

72. F. Hatten Sie 1943 noch einen Staatsvertrag mit der Sowjetunion?

A. Nein.

73. F. Was sagen Sie zu dem Sonderkommando H?

A. Dieses Kommando wurde nach Beginn des Auslandsfeldzuges eingesetzt, zur Erfassung der Volkdeutschen in der Ukraine.

74. F. Also hatte die Volkdeutsche Mittelstelle doch mit der Erfassung der Volkdeutschen ohne Staatsvertrag zu tun.

A. In diesem Fall schon.

75. F. Und in anderen Fällen auch. - Und was hat dieses Sonderkommando H dort getan?

A. Die Deutschen wirtschaftlich und kulturell betreut, ihnen in jeder Weise geholfen und schließlich, als die Kriegshandlungen in diese Gebiete einbrachen, die Deutschen, die vor dem Bolschewismus fliehen, auch zurückgeführt.

76. F. Ist Ihnen klar, dass das Begbringen von Volkssassen, die freude Staatsangehörigkeit haben, ein Verbrechen gegen den betreffenden Staat ist?

A. Nein, das ist mir nicht bekannt.

Tulung. v 3647

ZS-852-24

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interrogation # 133A C.

Vernehmung des Heinz BRUECKNER  
am 3. Juni 1947 von 3 bis 4 Uhr 30  
durch Mr. LARRY L. WOLFF  
auf Veranlassung von Mr. SCHWENK, ISB-Sektion.  
Stenographin: Bertha STUMPFNER.

---

1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an .  
A. Heinz BRUECKNER.
2. F. Sind Sie derselbe Heinz BRUECKNER, der hier schon verschiedene Male vor-  
gehört worden ist?  
A. 2 Mal.
3. F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?  
A. Jawohl. Darf ich darauf aufmerksam machen, dass ich ein wenig schwer hoere.
4. F. Wir haben uns schon einmal ueber die Organisation der Volksdeutschen Mit-  
telstelle( Vomi) unterhalten. Ich moechte nochmals darauf zurueckkommen.  
Sie hatten 10 Aemter, das Amt 1 bis 10, stimmt das?  
A. Ja, ich glaube, es waren 10, ich habe schon versucht, sie zusammenzubekommen,  
aber es gelang mir nicht.
5. F. Wir werden es jetzt nochmals versuchen. Amt I war IS Oberfuhrer KLEIN-  
BERGER, stimmt das?  
A. Jawohl, das war die Adjutantur von LORNEZ.
6. F. Was war der offizielle Name?  
A. Entweder nannte er sich Adjutantur Obergruppenfuhrer LORNEZ oder nur Ad-  
jutantur.

RESTRICTED.

- 7. F. Amt II, SS-Obersturmbannführer RADUSCHKI, stimmt das?  
 A. Das war das Amt des Obergruppenführers, ja, das war Personal und zuletzt sind noch die Ausstellen dazugekommen, also, soweit Dienststellen ausserhalb waren, gehörten dazu.
- 8. F. Amt III, SS-Obersturmbannführer LÖHL ?  
 A. Das war Kasse und Verwaltung.
- 9. F. Amt IV SS-Obersturmbannführer RIMANN ?  
 A. Das war Volksgruppen.
- 10. F. Amt V, das war SS-Obersturmbannführer Dr. NÜLS ?  
 A. Den Dienststrang weisse ich nicht mehr genau, das war Schulwesen, es gehörte vor allen Dingen das deutsche Schulwesen dazu fuer Volksdeutsche.
- 11. F. Also wegen wir volksdeutsches Schulwesen ?  
 A. Ja.
- 12. F. Beim Amt VI, das war SS-Obersturmbannführer BRUCKNER ?  
 A. Jawohl.
- 13. F. Und wie nannten Sie Ihr Amt?  
 A. Betreuung fuer Volksdeutsche im Reich.
- 14. F. Ist das der offizielle Name ?  
 A. Ja.
- 15. F. Sie wissen, dass wir das sowieso kontrollieren werden?  
 A. Ja.
- 16. F. Ich meine nicht, dass ich einen Trick anwende, ich habe das Dokument in einigen Tagen hier.  
 A. Ja, wobei ich darauf hinweisen moechte, dass mir vielleicht die genaue Begriffsbestimmung nicht mehr genau erinnerlich ist.
- 17. F. Amt VII war SS-Obersturmbannführer Dr. WOLFFM ?

RESTRIKTIV.

17. A. Der war nicht Obersturnauffuehrer, sondern Obersturmfuehrer.
18. F. Was war das?
- A. Da ist mir der Name entfallen, es handelte sich um die Arbeit in Russland, in der Ukraine. Herr WOLFRUM war nur der Vertreter, das Amt war an und fuer sich Herr HOFMEIER.
19. F. Auch in 1944?
- A. 1944 war HOFMEIER schon in russischer Gefangenschaft, der wurde dann Vertreter von Dr. WOLFRUM.
20. F. Amt VIII hatte Standortfuehrer LUIZ ?
- A. Der hatte wissenschaftliche Forschung.
21. F. Wofuer?
- A. Ueber volkdeutsche Fragen.
22. F. Dann Amt I, Parteigenosse HELLER ?
- A. Der hatte Wirtschaftsfragen. Es waren 11 Aemter, faellt mir jetzt ein, es kam noch ein Amt Uebersiedlung dazu, das hatte HILDEBRAND auch.
23. F. Wissen Sie seinen Vornamen ?
- A. Nein, der war SS-Oberfuehrer und hatte Amt I und XI in Personalunion.
24. F. Wie waren diese Aemter nun untergliedert?
- A. Das bringe ich nicht mehr zusammen, in einigen Aemtern faellt es mir vielleicht noch ein, in meinem Amt kann ich es sagen, aber die anderen bringe ich nicht zusammen.
25. F. Damit wir wenigstens einmal Klarheit haben ueber die Organisation der Voel .
- A. Das letzte Amt XI, da weisse ich, dass dort eine Abteilung Uebersiedlung des Lagers war, aber welche Abteilung dort war?
26. F. Ihr Amt VI ?
- A. Das kann ich genau sagen, da war die 1. Abteilung Beratungsstelle fuer Ein-

RESTRICTED.

26. A. wanderer, das war Herr v. GUBE.

27. F. Und SS-Rang ?

A. Hauptsturmfuehrer, Fachfuehrer, wie fast alle Fachfuehrer waren. Dann die 2. Stelle Abteilung war die Reichsstelle fuer das Auswanderungswesen, die war aber erst seit 1944 angegliedert und wurde vom Innenministerium uebernommen, das war der Regierungsrat FLECKE. Die 3. Abteilung war Fluechtlingsfond, die war auch erst seit 1944 angegliedert, das war Herr Anstarrat SPIKHT.

28. F. Wissen Sie den Vornamen von ihm?

A. Nein, den weiss ich nicht.

29. F. Hatte er keinen SS-Rang ?

A. Nein, dann die 4. Abteilung Kameradschaftsarbeit, das war Hauptsturmfuehrer Otto WENNER, die 5. war Patenschaftsarbeit, das war Frl. ROEHRLEDT.

30. F. Was war der Vorname?

A. Den weiss ich nicht mehr. - Abteilung 6 war Feldpostbetreuung, das war Frau LEBBE, den Vornamen weiss ich auch nicht.

31. F. Noch eine Abteilung?

A. Das ist alles.

32. F. Von den anderen Beantworten werden Sie es kann zusammenbekommen ?

A. Nein, ich kann mir das nochmal ueberlegen, vielleicht faellt mir dieses und jenes ein, aber ich habe schon darueber nachgedacht und bringe es nicht zusammen, weil das auch gewechselt hat.

33. F. Dann war auch noch ein Nachrichtenverbindungswesen unter Hauptsturmfuehrer GERRICH da ?

A. Das gehoerte meines Wissens zu dem Amt Personal mit dazu, das war kein eigenes Amt, sondern eine Abteilung und hatte lediglich die technische

RESTRICTED.

33. A. Nachrichtenvermittlung, also die Bedienung des Telefons, Fernschreiber und diese Dinge.

34. F. Wissen Sie, je mehr wir in diese Vordl hineingehen, umso komplizierter wird die Angelegenheit und zwar deswegen, weil die Vordl in so vielen Dingen ihre Hand drinnen hatte. Ich persönlich finde, das ist meine Meinung, Sie haetten in Ihrer 1. Vernehmung besser getan, wenn Sie gleich damit ausgepackt haetten, als dass wir jetzt krocheweise von einem zum anderen koopten. Mein Standpunkt ist, wenn Sie ihn wissen wollen in Ihren Interesse und der anderen Angeklagten, wenn ich etwas getan habe, stehe ich dazu, auch wenn sich die Zeiten aendern, dann sage ich auch, wie es war und wenn sich irgendeine Verhandlung ergeben sollte, stehe ich da fuer ein. So wuerde ich es handhaben.

A. Das ist auch meine Auffassung.

35. F. Nicht ganz, wenigstens nicht bei der 1. Vernehmung.

A. Bei der 1. Vernehmung - das gehoert jetzt nicht dazu - werden Sie verstehen, dass ich da etwas aufgereggt war, wie das so ueblich ist.

36. F. Das verstehe ich vollkommen. -

Also, ich werde Sie heute wiederum einige Sachen fragen, die wir schon besprochen haben, von denen ich eine vollstaendige Erklaerung erwarte, wie sie sich abspielten und wie gesagt, das Beste nach meiner Auffassung ist, wenn Sie sagen, wie es war, soweit Sie es wissen. Sie sind nicht unter Zwang und werden nicht gequaelt.

37. F. Die Vordl hat ja auch wohl die Stellung der Polen erheblich in Betracht gezogen und die Frage, was mit den Polen geschehen soll, stuetzt das? Die 4e polnische Frage hat in der Vordl eine Rolle gespielt?

37. A. Wir hatten mit Fragen der Polen und Frendvolkischen nichts zu tun, sondern wir waren nur zuständig fuer die Volksdeutschen.
38. F. Sehen Sie BRACKNER, gleich die 1. Antwort kann ich Ihnen sofort widerlegen.
- A. Ich darf vielleicht noch weitersprechen. Dass dabei von aussen her die Vost auch mit Fragen des polnischen oder tschechischen Volkstums beruehrt wurde, lag in der ganzen Natur der Arbeit und des Zusammenkommens mit den Dienststellen, aber die Vost hatte mit den polnischen Fragen keine Beruehrung.
39. F. Z.B. wuerden Sie sagen, dass die Behandlung der unehelichen polnischen Kinder etwas ist, wosmit sich die Vost zu befassen hatte?
- A. Es ist schwer, das wieder zu rekonstruieren, wenn ich mich recht entsinne, war meines Wissens eine Besprechung im Reichssicherheitshauptamt (RSHA), wo auch die Vost teilgenommen hat, ich glaube, ich war sogar selbst da und die Vost war dort nur informativ ohne irgendwie dazu Stellung zu nehmen, sondern nur zu dem Zweck, soweit volksdeutsche Fragen beruehrt wurden, denn die hat den volksdeutschen Sektor vertreten.
40. F. Wie war es bei den unehelichen Kinde mit volksdeutschen Fragen ?
- A. Die Frage der Deutschen in Polen ist bei dieser Gelegenheit mit zur Sprache gekommen und da Vost ein Hauptamt des Reichskommissars fuer die Festigung des deutschen Volkstums war, war es ueblich, dass zu diesen Besprechungen ein Vertreter der Vost eingeladen wurde.
41. F. Wie kann die Stellung der Volksdeutschen in Polen zur Sprache kommen, wenn auf dem Programm als einziger Punkt steht: Behandlung der polnischen unehelichen Kinder ?

RESTRICTED.

41. A. Das kann ich Ihnen im Augenblick nicht beantworten, aber die Möglichkeit dazu bestand irgendwie, denn, da es sich um die neuen Ostgebiete, wie sie damals genannt wurden, handelte und dort spielten die deutschen und polnischen Probleme eine sehr verbundene Einheit und so berührte eine Frage die andere und wenn irgendetwas zur Sprache gekommen wäre, dann wollten sie einen Vertreter der Vomi zur Stelle haben, der dann in diesen Fragen Auskunft geben konnte, dass dann vielleicht einmal der Vertreter der Vomi auch zu einer polnischen Frage Stellung genommen hat, ist möglich.

42. F. Sie sagen, Sie waren als Vertreter DANNEs dort ?

A. Das kann ich nicht genau sagen, es ist möglich.

43. F. Wie vereinbart sich das mit Ihrem Amt Betreuung der Volksdeutschen im Reich ?

A. Wenn ich an einer derartigen Besprechung teilgenommen habe, dann tat ich das nicht als Vertreter meines Amtes : Betreuung der Volksdeutschen im Reich, sondern tat es auf Anweisung meines Vorgesetzten, der sich als Vertreter der Vomi dorthin geschickt hat.

44. F. Wer war Ihr Vorgesetzter?

A. Obergruppenführer LORENZ bzw. 1943 Herr BEHRNS oder auch Herr ELLENMEIER.

45. F. Wieso ELLENMEIER ?

A. ELLENMEIER war, nachdem Herr BEHRNS weg war, der Vertreter des Herrn LORENZ.

46. F. Das heißt, Sie waren dorthin geschickt worden als Vertreter des Dienststellenleiters der Vomi ?

A. Ja.

47. F. Das heißt, dass Sie nicht nur Chef vom Amt VI waren, sondern die Vomi in Einzelfällen vertraten?

RESTRICTED.

- 47. A. Es konnte vorkommen, dass ich zu Besprechungen als Vertreter hingeschickt wurde.
- 48. F. Und in welchem Bereich gehoerte die Frage der unehelichen Kinder?
  - A. An sich in kein Amt, das ist bei uns nicht bearbeitet worden, nur informativ wurde die Vomi zugezogen.
- 49. F. Ausser im Falle, dass Interessen der Vomi beruehrt wurden?
  - A. Ja.
- 50. F. Und Ihre Ansicht wurde dabei nicht beruecksichtigt bei Besprechungen dieser Frage?
  - A. Es ist moeglich gewesen, dass ich oder ein anderer Herr, der jeweils die Vomi vertrat hat, auch zu dem Problem selbst irgendwie Stellung genommen hat, dass er seine Meinung dazu geussert hat, ohne dass er irgendwie ausschlaggebend sein konnte.
- 51. F. Das weiss ich nicht, wenn es heisst, es wurde von allen der Beteiligten beschlossen, so und so die Angelegenheit zu behandeln, dann heisst das, dass Sie eingeschlossen waren als Vertreter der Vomi, nehme ich an. -
  - A. Wie steht es mit der Rekrutierung von Volkdeutschen fuer die SS und fuer das Heer?
    - A. Ich habe mit diesen Fragen persoenlich nichts zu tun gehabt, weil das in dem Amt Volkgruppen lief, denn es wurde bearbeitet vom Ergaenzungsamt der Waffen-SS.
- 52. F. Welches Amt war das dann?
  - A. Amt IV, RIEMANN. Ich bin ueber diese Fragen persoenlich nicht unterrichtet, ich weiss nur, dass in Amt IV diese Sachen bearbeitet wurden. An sich war zustaendig das Ergaenzungsamt der Waffen-SS und meines

RESTRICTED.

52. A. Wissens sind die Einberufungen zur Waffen-SS oder zum Heer durch Vertreter zwischen Ergänzungsamt der Waffen-SS und anderen Leutern erfolgt.
53. F. Und Sie sagen, Sie haben nichts persönlich damit zu tun gehabt?
- A. Nein.
54. F. Ueberlegen Sie sich's. Sie werden eines Tages sagen, ich habe hier an dieser Stelle falsch gehandelt.
- A. Darf ich mir vielleicht noch einmal ueberlegen. - Mir ist irgendwann etwas zu Ohren gekommen, aber im Moment kann ich mich nicht daran erinnern. Ich bin kein Luegner, ich kann nicht luegen.
55. F. Also, Sie wissen nichts ueber die Rekrutierung von Volksdeutschen fuer die SS und fuer das Heer?
- A. Darueber ist schon gesprochen worden, aber es wurde im Amt IV bearbeitet. Ich weiss es nicht.
56. F. Sie wissen es auch nicht einmal vom Koerensagen?
- A. Natuerlich, sonst koennte ich doch nicht sagen, dass es vom Amt IV bearbeitet wurde.
57. F. Ich fragte nicht wo es bearbeitet wurde, sondern wer es bearbeitete?
- A. Natuerlich, bei der Frage der Einberufung bzw. Freiwilligmeldung der Volksdeutschen zur Waffen-SS und zum Heer hat die Vost eine Rolle gespielt, das fiel natuerlich an, aber ich persönlich habe mich mit diesen Fragen nie beschaeftigt, sondern das ist im Amt IV bearbeitet worden und auch da war es meines Wissens so, dass die grundsatzlichen Dinge und die eigentliche Zustaeendigkeit beim Ergaenzungsamt der Waffen-SS lag und die Vost nur die volkpolitischen Gesichtspunkte vertrat.
58. F. Wie hat sich das abgespielt?
- A. Darf ich es an einem Beispiel ergaenzen: Ich weiss, dass einmal starke

RESTRICTED.

58. A. Gegensätze bestanden zwischen der Auffassung des Ergänzungsamtes der Waffen-SS und der Vomi, das Ergänzungsamt der Waffen-SS wollte, glaube ich, Russen- und Deutsche - ich kann es nicht genau sagen - in grosseren Umfange einziehen und die Vomi hat damals sehr scharf dagegen Stellung genommen.
59. F. Warum ?
- A. Weil ihrer Auffassung nach der Bestand der Volksgruppe damit gefährdet worden sein würde.
60. F. Warum ?
- A. Weil zahlenmässig zuviel Männer eingesetzt worden waren. Ich habe mich im Einzelnen nicht beschäftigt mit diesen Dingen, ich weiss es nur von Hörensagen damals. Ich glaube, dass Herr KURIE darüber Auskunft geben kann. Wenn ich mich recht entsinne, hat er damals diese Frage bearbeitet in seiner Tätigkeit.
61. F. Wo war der, in welchem Amt ?
- A. Zuerst in der Beratungsstelle fuer Einwanderer, das war vor meiner Zeit, vor 1939.
62. F. Und wer war an der Stelle vor KURIE ?
- A. Das weiss ich nicht und dann war er in der Rechtsabteilung und gehörte mit zum Amt IV - ich kann es aber nicht genau sagen.
63. F. Sie glauben, dass er in diesen Sachen mehr Bescheid weiss ?
- A. Das glaube ich.
64. F. Es ist eigentlich, dass der eine von den anderen mehr Bescheid weiss ?
- A. Das ist auf verschiedenen Gebieten.
65. F. Ich verstehe, Sie wollen die Verantwortung gegeneinander werfen.
- A. Was mein Amt betrifft, uebernehme ich restlos die Verantwortung.

RESTRICTED.

66. F. Was waerden Sie sagen, wenn KUBIE erzaehlt, dass er ueberhaupt gar nicht bei der Voel war, sondern in der urspruenglichen Voel war, die nichts mit dem Hauptamt der Voel zu tun hatte. Das ist doch Unsinn, nachdem die beiden zusammengesetzt worden sind ?
- A. Ob sich das nun Voel-Umsiedlung nannte.
67. F. Er erklaert, so am Anfang gab es eine Volksdeutsche Mittelstelle und ein Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle und das Hauptamt wurde geschieden von der urspruenglichen Volksdeutschen Mittelstelle, bei Letzterer er blieb; er behauptet, nichts damit zu tun gehabt zu haben.
- A. Er hatte erst im Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums nichts zu tun.
68. F. Er wurde aber uebernommen in die Voel, nachdem die in 1 zusammenschmolzen ist.
- A. Im Organisationsplan war die alte Voel enthalten.
69. F. Die war doch aufgegangen in die Voel, ich will damit nur sagen, wie die Leute versuchen, sich herauszuziehen. Ich sehe nicht ein, dass Sie derjenige sein sollen, der die Verantwortung fuer das was sein soll, tragen!
- A. Es ist schwierig fuer mich, denn ich bin bisher fast ausschliesslich ueber Fragen gefragt worden, die gar nicht in meine Zustaeendigkeit fielen, die ich bestenfalls mal gelegentlich bearbeiten musste, weil ein anderer Herr nicht da war und mir dann gesagt wurde, gehen Sie hin.
70. F. Sollen Sie uns ueber Ihr eigenes Amt einen sogenannten Taetigkeitsbericht schreiben und wollen den zu den Akten geben. Papier und Schreibzeug bekommen Sie zugestellt, dann schreiben Sie ihn bitte so ausfuhrlich wie moeglich, dass Sie nicht die waentlichen Punkte auslassen.

RESTRICTED.

70. F. Nun kommen wir zurück zur Rekrutierung der Waffen-SS, Sie wollten das, glaube ich, noch erklären, was die Voad damit zu tun hatte. Sie sagten, in Rumänien hatten Sie einen Streit mit der Ergänzungsstelle der Waffen-SS ?

A. Ja.

71. F. Im Prinzip hat die Voad nicht an der Rekrutierung fuer die Waffen-SS und fuer die Wehrmacht sowie fuer den Arbeitsdienst mitgewirkt aus Volksdeutsche ?

A. Das ist mir nicht bekannt, dazu war die Ergänzungsstelle der Waffen-SS da, die hat das gemacht.

72. F. Hat die das mit der Voad gemacht oder nicht ?

A. Das weiss ich nicht. Ich habe diese Frage ueberhaupt nicht bearbeitet. Das kann ich nicht sagen.

73. F. Wir haben Ihre Unterschrift in einem Dokument hier, dass Sie da verhandelt haben ?

A. Ich sagte vorher schon, dass irgendwann einmal, das muss in letzter Zeit gewesen sein, 1944 oder wann - eine Besprechung mit dem Ergaenzungsamt der Waffen-SS gewesen sei.

74. F. Ganz richtig, das war 1944.

A. Es waren da einige Volksgruppenfuehrer da.

75. F. Ich kann Ihnen das genau sagen, es war am 26. Oktober 1944 ?

A. Mir fallen Einzelheiten nicht mehr ein, es handelte sich wegen der Einziehung nur Waffen-SS, aber ich bringe es nicht zusammen. Ich habe mir schon den Kopf zerbrochen.

76. F. Dann muss das dort gang und gaebe gewesen sein, denn wenn es etwas aussergewoehnliches gewesen waere, dass Sie daran gearbeitet haetten, wuerden Sie es besser wissen ?

- 76. A. Mir ist es deshalb entfallen, weil dies nicht zu meinem Aufgabengebiet gehoerte. Es ist vielleicht eine Besprechung von einer 3/4 Stunde gewesen, da dies schnell besprochen wurde, das aber bei mir nicht haften geblieben ist.
- 77. F. Sie wissen dann ueberhaupt nichts von der Angelegenheit ?  
A. Es ist irgendeine Entschliessung gefasst worden aber ohne die Vomi.
- 78. F. Und Sie wollen sagen, dass die Vomi nichts damit zu tun hatte mit der Rekrutierung von Volksdeutschen fuer die Waffen-SS und fuer die Wehrmacht, obwohl Sie sich einigermassen daran erinnern ?  
A. Ich ueberlege, was da los war und koennte nicht dahinter. Ich darf vielleicht noch um einen Augenblick Geduld bitten, vielleicht faellt es mir ein.
- 79. F. Bitte. - Vielleicht ueberlegen Sie es sich spaeter, wenn Sie mehr Zeit haben - .  
Welche Bestimmungen bestanden zwischen der Vomi und der Einwanderer-Zentralstelle ?  
A. Vomi und Einwandererzentralstelle ( E.W.Z. ) Die ergaben sich zwangelaeufig aus der Umsiedlung der Volksdeutschen und zwar insofern, als die Vomi bei den Umsiedlungen die Erfassung auf Grund der verschiedenen Vertraege im Ausland durchfuehrte und den Abtransport bis an die Grenze des Reichsgebietes vornahm und dann die Betreuung der Umsiedler in den Lagern durch die E.W.Z. vorgenommen wurde, die trat dann im Reich in Erscheinung um, wie es damals genannt wurde, sie zu durchschleusen, d.h. sie nach bestimmten Gesichtspunkten zu ueberpruefen.
- 80. F. Wieweit war die Vomi an der Durchschleusung beteiligt?  
A. Das ist wieder eine Frage, das habe ich nie mitgemacht, ich weiss es nicht so genau. Aus Besprechungen ist mir eigentlich nichts bekannt.

RESTRICTED.

80. A. Die E.W.Z. kam evtl. auch in die Lage und fuhrte dort die Durchschleusung durch, das meines Wissens die Voni ihr die Menschen zufuhrte. Irgendeine sachliche Entscheidung dabei hatte sie nicht.
81. F. Hatte sie keine Entscheidung an der Bestimmung der volkstumsmaessigen Abtassung?
- A. Das waere moeglich, das weisse ich nicht so genau. Meines Wissens hatte die E.W.Z. auch Volkswachvorstaendige, die die Fragen faellten, die unserer Auffassung nach falsch waren.
82. F. Nach unserer Auffassung waren immer solche Leute da?
- A. Nein, wir hatten uns stets mit volksdeutschen Fragen zu beschaeftigen <sup>Kassen</sup> und wenn die E.W.Z. irgendeine Fehlentscheidung traf, da ~~wen~~ <sup>haben</sup> die Leute, da wir sie betreuten, zu uns auf die Dienststelle und haben sich beschwert darueber und da haben wir die Interessen der Volksdeutschen vertreten.
83. F. Und hatten Sie fuer diese Bestimmung nicht Vertreter in der E.W.Z. ?
- A. Das kann ich im Augenblick nicht sagen, das weisse ich nicht, es haben oft Besprechungen mit der E.W.Z. stattgefunden, an denen ich auch teilgenommen habe.
84. F. Mit wem haben Sie teilgenommen?
- A. Vor allen Dingen mit Herrn v. MALSEN, das war der Leiter der E.W.Z.
85. F. Der war Standartenfuhrer?
- A. Ja.
86. F. Was ist da besprochen worden z.B. ?
- A. Z.B. faellt mir gerade ein, war die Durchschleusung der Bessarabien-Deutschen.
87. F. Das war schon am Anfang, 1939 ?

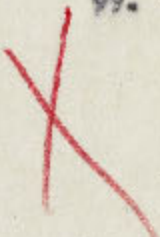
Z-852-30

RESTRICTED.

87. A. Nein, 1940 sind die umgesiedelt worden und die Durchschleusung fand 1941 statt.
88. F. Und was wurden Sie u.B. 1944 mit ihm besprochen haben? Erinnern Sie sich an irgendwelche anderen Besprechungen?
- A. Mir faellt nichts ein.
89. F. Welcher Organisation gehoerte Herr v. MALSEN an?
- A. Der E.W.Z.
90. F. Das weis ich, aber welchen Hauptamt, den Reichssicherheitshauptamt (RSHA)?
- A. Das kann ich nicht sagen, das weis ich nicht genau, an und fuer sich war wohl die E.W.Z. ohnedies eine Dienststelle des RSHA.
91. F. Und REUDICH war?
- A. Auch im RSHA, ob er Vorgesetzter von Herrn v. MALSEN war, weis ich nicht, aber es war sicherlich eine Bindung der E.W.Z. zum Amt III B des RSHA da.
92. F. Koennen Sie sich an andere Unterhaltungen erinnern mit Herrn v. MALSEN oder den Vertretern der E.W.Z.? Welche Beschwerden kamen denn da, was muessen Sie bereinigen?
- A. Bei den A und O-Faellen haben wir von der Vomi oft andere Auffassungen vertreten.
93. F. Und im Eingelfall?
- A. Ja, aber auch im Grundsatzfall.
94. F. Wen?
- A. Es war die E.W.Z., die nach meinem Wissen nach Anordnung von HIMMELN arbeitete und die hatte stark in den Vordergrund das rassistische Problem gestellt, also das aussere rassistische Erscheinungsbild des Menschen, waehrend wir als Vomi das ablehnten und die Volkzugehoerigkeit in den Vordergrund stellten. Ich sprachte es an Hand eines einfachen Beispiels erlaeuern: Ein Bauer aus Bessarabien, wenn der von der E.W.Z. aus

RESTRICTED.

- 94. A. A-Fall erklart wurde, weil er rassistisch nicht das von der E.W.Z. gewuenschte Erscheinungsbild hatte, hielten wir das fuer Unsinn, weil der Mann ein deutscher Bauer in Bessarabien war und an seinem Deutschtum kein Zweifel sein konnte, deshalb vertraten wir extrem und ich sehr extrem andere Auffassung.
- 95. F. Waren Sie auf Kriegsfuss mit dem NSNA ?  
A. Ja, mit dem NSNA habe ich stets auf Kriegsfuss geleitet.
- 96. F. Und das RASH, vertreten durch Sie und die Rasse- und Siedlungsfuehrer, haben die Leute nackt antreten lassen ?  
A. Nein, das ist bloss anfaenglich gewesen und da hat LOEBBE sich beschwert - ich kann nicht genau sagen, ich glaube es war LOEBBE - und daraufhin hat HITLER gesagt, dass das nicht sein duerfe.
- 97. F. Ich kann Ihnen genau sagen, was HITLER gesagt hat, die Rasse- und Siedlungsfuehrer sollen weisse Mittel als sogenannte Aerzte anziehen ?  
A. Das ist mir unbekannt.
- 98. F. Das stimmt schon mit dem nackt ausziehen.  
A. Ich habe nie an einer Durchschleusung teilgenommen.
- 99. F. Wissen Sie, wer vom RASH dort taetig war in der E.W.Z. Litzmannstadt, wer diese Entscheidungen traf ?  
A. Bei den einzelnen Durchschleusungskommissionen war bei jeder Kommission irgendein Rasse-Vertreter.
- 100. F. Kennen Sie einen ?  
A. Die Namen sind mir nicht erinnerlich, ich habe mit dem RASH sehr wenig zu tun gehabt.
- 101. F. Kennen Sie Fritz SCHWALM ?  
A. Der Name SCHWALM ist mir erinnerlich, aber was hat der gemacht?
- 102. F. Sie kennen ihn persoenlich nicht ?  
A. Nein.



Insitutiv Nachrichten Archiv

103. F. Kennen Sie HUBNER ?

A. Nein.

104. F. VIETZ ?

A. Den kenne ich nicht, ich bin mit ihm so gut wie nicht zusammengekommen, es wuusste Zufall gewesen sein, wenn ich mit jemand von RuSH einmal zusammengekommen bin.

105. F. Wer hat die deutsche Volkszugehoerigkeit bestimmt bei der E.W.Z.?

A. Die E.W.Z. hat in dieser Durchschleusungs-Kommission Volkstumsachverstaendige eingesetzt, die sind aus dem Kreis der Umsiedler selbst entsendet worden.

106. F. Nicht aus der Voel ?

A. Nein.

107. F. Das wissen Sie positiv?

A. Ob im Einzelfall mal einer von der Voel dabei gewesen ist, weis ich nicht, das waere vielleicht moeglich, mir ist aber kein Fall erinnerlich aber im Normalfall war ein Volkstumsachverstaendiger da, der aus der Volksgruppe hervorgegangen ist.

108. F. Ihre Verhandlungen mit Herrn v. HALSEN bezogen sich auf die Bestimmung, wie die Volkstumszugehoerigkeit bestimmt werden soll ?

A. Die haben sich im wesentlichen darauf beschaenkt, dass ich die Fragen <sup>in</sup> der Volkszugehoerigkeit - wenn sich da Schwierigkeiten ergeben habenden Standpunkt der Voel klarlegte, waehrend die E.W.Z. wieder sehr stark den russischen Standpunkt vertrat, wogegen wir den Standpunkt des Volkstums, die Frage des persoenlichen Bekenntnisses des Einzelnen zum Volke vertraten.

109. F. Wenn Sie z.B. einen Halbjuden oder Vierteljuden von Russenien gehabt

RESTRICTED.

109. F. hielten, der sich als Volksdeutscher gefucht haette, hielten Sie den auch als Volksdeutschen erklart?

A. Das war fuer uns eine Frage des Bekenntnisses, mir sind Einzelfaelle bekannt, wo wir Halbjuden als Volksdeutsche anerkannt haben. Ich habe auch einige umgesiedelt.

110. F. Das hatte das RUSH doch nicht mitgemacht ?

A. Da waren inner Schwierigkeiten vorhanden. Mir ist ein Fall aus Litauen bekannt, dass ich Herrn TILLMANN aus Kaunas, der halbjudischer Abstammung war, der zum Deutschtum gehalten hat, dafuer habe ich mich persoenlich stark eingesetzt, dass er damals umgesiedelt wurde und der ist nachher auch auf meine persoenliche Vorhaltung von der E.W.Z. als Volksdeutscher anerkannt worden.

111. F. Das RSHA hat ihn daraufhin eingesperrt?

A. Nein.

112. F. Denn meistens war es so, wenn sich ein Halbjude oder Volljude dann noch fuer das Deutschtum eingesetzt hat, wurde er vom RSHA besonders belohnt ?

A. Ich kenne Einzelfaelle und ist mir nicht bekannt, dass diese Leute vom RSHA irgendwie verfolgt worden sind.

113. F. Sie erinnern sich noch nicht an die Rekrutierung, um darauf zurueckzukommen ?

A. Was besprochen worden ist, weiss ich nicht. Wer war denn da alles da?..

114. F. Sie denken an eine bestimmte Konferenz ?

A. Ja, die im Herbst 1944 war, es war das einzige Mal, wo ich bei einer solchen Besprechung dabei war, da war Herr THIEL da, dann ein JANKO.

115. F. War das nun in Ihrem Gebiete oder ausserhalb Ihres Gebietes?

RESTRICTED.

115. A. Das war ausserhalb seiner Taetigkeit, ich bin zufaellig, weil ein anderer Herr nicht zur Verfuegung stand, dorthingeschickt worden.

116. F. Sie glauben, das war nicht Betreuung der Volksdeutschen ?

A. Das hat an sich nichts damit zu tun, aber es gab irgendeinen Zusammen- hang, aber ich koennte nicht darauf. Ich darf mir das vielleicht nochmals in Ruhe ueberlegen, wenn es mir einfällt, koennte ich darauf zurueck.

117. F. Koennen Sie mir erzaelen von der Zusammenarbeit VDA( Verein Deutsche in Ausland) und der Vomi ?

A. Ja, urspruenglich war das vollkommen getrennt VDA und Vomi. Ich habe diese ganze Entwicklung nicht mitgemacht, da ich zu einem spaeteren Zeitpunkt gekommen bin. Die Vomi ist eine Art Aufsichtsstelle gegenueber dem VDA geworden. Ich selbst habe dem VDA nie angehört, wir wurden nachher uebertragen und zwar war das 1943, als infolge dieser Massnah- men totaler Krieg der VDA sehr stark eingeschraenkt werden sollte, diese Kameradschaftsarbeit und Patenschaftsarbeit.

118. F. In Ihrer Eigenschaft des Amtes VI ?

A. Ja und das war aus dem VDA herausgenommen und wurde in die Vomi mithinein- genommen.

119. F. Wie war der VDA an den allgemeinen Aufgaben der Vomi beteiligt, gleich- gueltig, ob es sich um Ihr Amt oder um ein anderes Amt handelte?

A. Das ist eine schwierige Frage, die weisse ich nicht, wie ich die im Augen- blick beantworten soll.

120. F. Sie haben sich darueber schon einmal weitgehend ausgesprochen, aber vor 1945. - Welche Aufgaben hatte der VDA im Verhaeltnis zur Vomi? Hatte er die gleichen Aufgaben oder aehnliche Aufgaben?

A. Es lag alles auf dieser volkstunsmassigen Ebene.

121. F. Schon, ich meine Einzelheiten ?

RESTRICTED.

121. A. Der VDA hatte im wesentlichen die Aufgabe: Traeger des Volkstumsgedankens innerhalb des Reiches zu sein.
122. F. Und wie war es mit der Auslandstaetigkeit, es heisst doch: Verein Deutschtum im Ausland?
- A. Die Auslandstaetigkeit vom VDA ist meines Wissens im Reich voellig eingestellt worden. Ich habe nichts damit zu tun gehabt, ich weisse nicht, was damit gemacht worden ist. Ich bin zu einem spaeteren Zeitpunkt mit dem VDA in Verbindung gekommen.
123. F. Wann sind Sie in Verbindung gekommen ?
- A. Das mag 1941/1942 gewesen sein, vorher hatte ich nie etwas mit dem VDA zu tun.
124. F. Ich meine amtlich ?
- A. Amtlich und Persoenlich.
125. F. Waren Sie persoenliches Mitglied des VDA?
- A. Nein.
126. F. Konnten Sie es werden?
- A. Ja.
127. F. Konnte es jeder Deutsche, auch wenn er nicht Auslandsdeutscher war?
- A. Im VDA wurden nur Deutsche aufgenommen.
128. F. Warum nannte es sich Volkstum Deutscher im Ausland ?
- A. Weil es urspruenglich die Aufgabe war, das Deutschtum im Ausland zu unterstuetzen durch kulturelle Beziehung usw., wirtschaftliche Hilfe, so dieser Art, aber damit habe ich nie etwas zu tun gehabt, das war nur allgemein bekannt. Mehr ist mir auch nicht bekannt.
129. F. Hat in der Umsiedlung der VDA mitgespielt ?
- A. Denals 1939 sind fuer das Umsiedlungskommando eine Reihe VDA-Mitglieder,

RESTRICTED.

- 129. A. die mit Volkstumsfragen besonders bekannt und bewandert waren in die-  
ses Umsiedlungs-Kommando eingestellt worden als Sachbearbeiter.
- 130. F. Was meinen Sie mit Umsiedlungskommando ?
  - A. Die 1. Umsiedlung, die in grosserem Umfange war, war die Galizien-Um-  
siedlung, da mussten moeglichst viel Menschen hinein, die mit den volks-  
deutschen Fragen vertraut waren und da sind damals Herren vom VDA dazu  
notdienstverpflichtet werden, auch in Russland.
- 131. F. Wieso mussten Sie so genau Bescheid ueber Russland ?
  - A. Meistens aus Suechern, die ich gelesen habe.
- 132. F. Und was war in den spaeteren Kriegsjahren, als Krieg mit Russland war?
  - A. Der VDA hatte vor allen Dingen geholfen bei der Betreuung der Umsiedler,  
deshalb dieses Patenschaftswerk, dann wurden kulturelle Dinge zur Ver-  
fuegung gestellt, soziale und wirtschaftliche Hilfe geleistet, denn die  
Umsiedler hatten ihre Heimat aufgeben müssen.
- 133. F. Alle Umsiedler bekamen die Unterstuetzungen, oder nur bestimmte Umsied-  
ler ?
  - A. Alle volkdeutschen Umsiedler.
- 134. F. Die mussten in Ihrem Sachgebiet taetig sein ?
  - A. Ja, sicher, ich habe das Patenschaftswerk im Jahre 1943 im Amt VI wahr-  
genommen.
- 135. F. Und ausserdem hat <sup>der</sup> die VDA keine Taetigkeit auf dem Gebiete der Betreu-  
ung der Volksdeutschen ausgeuebt?
  - A. Innerhalb des Reichsgebietes bestand der VDA noch.
- 136. F. Ich meine, hat der VDA nach der Zeit, nachdem Sie ihn im Amt VI ein-  
gebaut hatten, noch selbstaendig unabhbaengig vom Amt VI die Aufgaben  
der Umsiedlung von Volksdeutschen oder Rekrutierung von Volksdeutschen  
ausgefuehrt?

RESTRICTED.

- 136. A. Nein.
- 137. F. Haben Sie das Recht gehabt, den VDA Anweisungen zu geben als Leiter des Amtes VI ?
  - A. Nur, soweit es Patenschafts- und Kameradschaftsarbeit war.
- 138. F. Was sind die Aemter fuer Volkstumsfragen?
  - A. Das war eine Einrichtung der Partei.
- 139. F. Mit denen haben Sie auch zusammengearbeitet?
  - A. Es war so, die Partei nahm fuer sich in Anspruch, dass alle, die die deutsche Staatsangehoerigkeit besaessen, von der Partei zu betreuen seien und nicht mehr von der Vomi, also die Umsiedler, die in das Reich kamen, wurden in den Lagern von der Vomi betreut, wenn sie eingebuergeret waren und aus dem Lager ausschieden, wenn sie Wohnung oder Arbeit bekamen, dann nahm sie die Partei in Anspruch. Die bediente sich der Hoeheren SS- und Polizeifuehrer, d.h. ich meine, die Hoeheren SS- und Polizeifuehrer bedienten sich der Aemter fuer Volkstumsfragen.
- 140. F. Und die Betreuung der Umsiedelten war wessen Aufgabe?
  - A. Die Betreuung der volksdeutschen Umsiedler war nicht Aufgabe der Hoeheren SS- und Polizeifuehrer.
- 141. F. Die wurden vom Hoeheren SS- und Polizeifuehrer betreut, Sie sagten es vorher bereits einmal .
  - A. Das war die Frage der Eindeutschungsfahigen und dafuer bedienten sich die Aemter fuer Volkstumsfragen.
- 142. F. Wir sprechen von anderen .
  - A. Jetzt sprechen wir von den Umsiedlern, die wurden in Posen betreut frueher sunsechst von der Vomi, dann vertrat die Partei den zentralistischen Standpunkt: Alles was Reichsdeutsche geworden sind, unter-

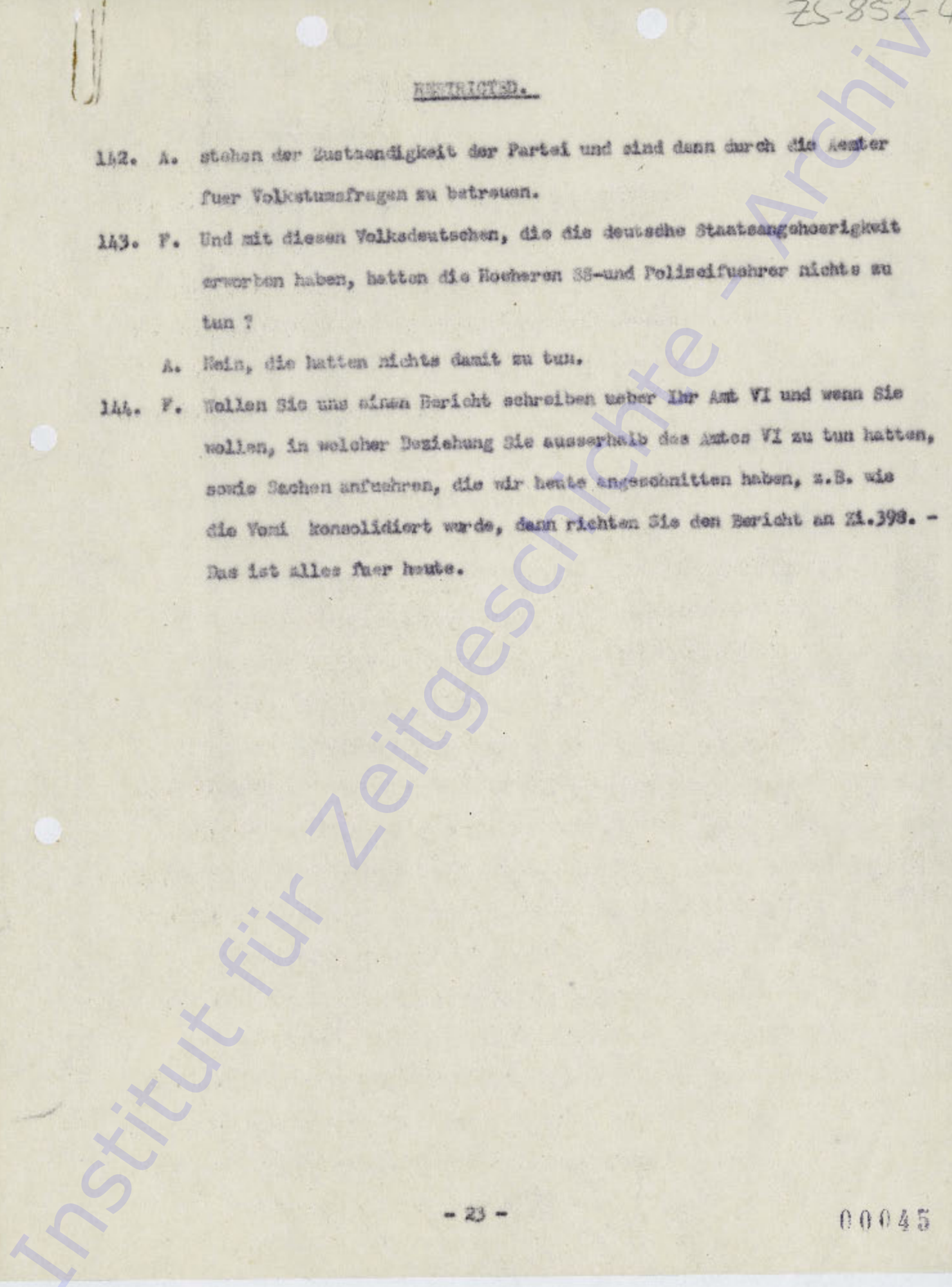
RESTRICTED.

142. A. stehen der Zuständigkeit der Partei und sind dann durch die Leiter fuer Volkstumsfragen zu betreuen.

143. F. Und mit diesen Volksdeutschen, die die deutsche Staatsangehoerigkeit erworben haben, hatten die Hoeheren SS- und Polizeifuehrer nichts zu tun ?

A. Nein, die hatten nichts damit zu tun.

144. F. Wollen Sie uns einen Bericht schreiben ueber Ihr Amt VI und wenn Sie wollen, in welcher Beziehung Sie ausserhalb des Amtes VI zu tun hatten, sowie Sachen anfuehren, die wir heute angeschnitten haben, z.B. wie die Yomi konsolidiert wurde, dann richten Sie den Bericht an XI.398. - Das ist alles fuer heute.



Stufz o D (nach 3.6.47)

Zs 55-1/1

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DAS AMT VI DER VOLKSDEUTSCHEN MITTELSTELLE

DAS AMT VI DER VOLKSDEUTSCHEN MITTELSTELLE HATTE DIE BETREUUNG DER VOLKSDEUTSCHEN WAEHREND IHRES VORUEBERGEHENDEN, ABER NICHT NUR BESUCHSWEISEN AUFENTHALTES INNERHALB DES REICHSGEBIETES ZUR AUFGABE. DIESE BETREUUNG BESTAND IN KULTURELLEN, WIRTSCHAFTLICHEN, BERUFLICHEN UND SOZIALEN HILFSSMASSNAHMEN SOWIE IN DER VERSORGUNG DER VOLKSDEUTSCHEN MIT DEM AMTLICH FUER SIE VORGESCHRIEBENEN AUSWEIS. ZIEL DIESER BETREUUNG WAR, DEN VOLKSDEUTSCHEN, DENEN DIE INNERDEUTSCHEN VERHAELTNISSE JA ZUNAECHST UNBEKANNT WAREN, BEI DEN SICH DARAUS ETWA ERGEBENDEN SCHWIERIGKEITEN ZU HELFEN, WOBEI ALS OBERSTER GRUNDSATZ GALT, DIE VOLKSDEUTSCHEN HINSICHTLICH IHRER RECHTE DEN DEUTSCHEN STAATSANGEHOERIGEN VOELLIG GLEICH ZU STELLEN.

DIE DURCHFUEHRUNG DIESER AUFGABEN DES AMTES VI WURDEN VON FOLGENDEN 6 ABTEILUNGEN WAHRGENOMMEN:

ABTEILUNG 1: BERATUNGSSTELLE FUER EINWANDERER, ABTEILUNGSLEITER: HAUPTSTURMFUEHRER-F VON CUBE.

AUFGABE DER BERATUNGSSTELLE FUER EINWANDERER WAR DIE VERSORGUNG DER VOLKSDEUTSCHEN, DIE SICH VORUEBERGEHEND - ABER NICHT NUR BESUCHSWEISE - IM DEUTSCHEN REICHSGEBIET AUFHIELTEN, MIT DEM AMTLICH FUER SIE VORGESCHRIEBENEN AUSWEIS, DEM 'EINTRAGUNGSNACHWEIS DER VOLKSDEUTSCHEN MITTELSTELLE'. DIESER AUSWEIS WAR VOM REICHSMINISTERIUM DES INNERN DURCH DIE AUSLAENDERPOLIZEIVERORDNUNG VORGESEHEN. ER BESTAND AUS HELLBLAUEN KARTON UND ENTHIELT NEBEN DEN ANGABEN VON NAMEN, GEBURTSTAG UND -ORT, LICHTBILD UND UNTERSCHRIFT DES INHABERS DEN VERMERK DES ANERKENNTNISSES DER DEUTSCHEN VOLKSZUGEHORIGKEIT. IN DEN LETZTEN MONATEN DES KRIEGES SOLLTE DIESER EINTRAGUNGSNACHWEIS GEMAESS EINER AENDERUNG DER AUSLAENDERPOLIZEIVERORDNUNG WEGEN SEINER LEICHTEN FAELSCHBARKEIT DURCH EINE KENNKARTE ERSETZT WERDEN. ZUR AUSGABE DIESER KENNKARTEN, DIE EBENFALLS VON DER BERATUNGSSTELLE FUER EINWANDERER ERSTELLT WERDEN SOLLTEN, IST ES ABER NICHT MEHR GEKOMMEN.

DIE ERFASSUNG DER VOLKSDEUTSCHEN ZUM ZWECKE IHRER VERSORGUNG MIT DIESEN AUSWEISEN GESCHAH DADURCH, DASS SIE BEI IHRER MEL-

DUNG BEIM EINWOHNERMELDEAMT DARAUF HINGEWIESEN WURDEN, BEI DER BERATUNGSSTELLE FUER EINWANDERER DEN EINTRAGUNGSNACHWEIS DER VOLKSDEUTSCHEN MITTELSTELLE ZU BEANTRAGEN. DER ANTRAG WAR SCHRIFTLICH MIT EINEM VORGESCHRIEBENEN FORMBLATT UNTER BEIFUEGUNG VON LICHTBILDERN ZU STELLEN. DEN AUSWEIS ERHIELT AUF ANTRAG - JEDER NICHT DEUTSCHE STAATSANGEHOERIGE, DER SEINE DEUTSCHE VOLKSZUGEHORIGKEIT DURCH SEINE DEUTSCHE ABSTAMMUNG UND SEIN BEKENNTNIS ZUM DEUTSCHEN VOLKSTUM NACHWEISEN KONNTE. DIESER NACHWEIS KONNTE ERFOLGEN DURCH ABSTAMMUNGSPAPIERE (GEBURTSURKUNDEN USW.) BZW. DURCH EINE BESCHEINIGUNG DER DEUTSCHEN VOLKSGRUPPE, DER DER BETREFFENDE ANGEHOERTE. POLITISCHE, RASSISCHE ODER KONFESSIONELLE VORAUSSETZUNGEN WURDEN FUER DIE ERTEILUNG DES EINTRAGUNGSNACHWEISES NICHT GESTELLT, WIE UEBERHAUPT DAS VERFAHREN NUR AUF SCHRIFTLICHEM WEGE ERFOLGTE, UND EINE PERSOENLICHE UEBERPRUEFUNG NICHT ERFOLGTE. DAMIT NICHT ALLE ANTRAEGE ZENTRAL NACH BERLIN LAUFEN MUSSTEN, WAREN AUSSENSTELLEN IN HAMBURG, KUFSTEIN UND WIEN EINGERICHTET WORDEN.

ABTEILUNG 2: REICHSSTELLE FUER DAS AUSWANDERERWESEN, ABTEILUNGSLEITER: REGIERUNGSRAT FLEMKE.

DIE REICHSSTELLE FUER DAS AUSWANDERERWESEN WURDE VON DER VOLKSDEUTSCHEN MITTELSTELLE ERST IM WINTER 1943/44 ~~XXX~~ ~~XXR~~ VOM REICHSMINISTERIUM DES INNERN UEBERNOMMEN, DEM SIE BIS DAHIN ANGEGLIEDERT WAR. IHRE AUFGABE WAR URSPRUENGLICH DIE BERATUNG VON AUSWANDERUNGSWILLIGEN, EINE AUFGABE DIE IM KRIEGE NATURGEMAESS FAST VOELLIG AUSFIEL. AUF GRUND DES BEI DER REICHSSTELLE FUER DAS AUSWANDERERWESEN VORHANDENEN UMFANGREICHEN AKTENMATERIALS, DER FACHBUECHEREI UND DER UMFASSENDEN FACHKENNTNISSE DES ABTEILUNGSLEITERS WURDEN VON IHR ABER WEITERHIN AUF ANTRAG DEUTSCHSTAEMMIGKEITSBESCHEINIGUNGEN ERTEILT, EINE AUFGABE DIE IHR VOM REICHSMINISTERIUM DES INNERN BEREITS SEIT LANGEM UEBERTRAGEN WAR. DIESE DEUTSCHSTAEMMIGKEITSBESCHEINIGUNGEN WURDEN LEDIGLICH AUF GRUND DER ABSTAMMUNGSPAPIERE, ALSO OHNE UEBERPRUEFUNG DER POLITISCHEN, RASSISCHEN ODER KONFESSIONELLEN ZUGEHORIGKEIT ERTEILT. SIE DIENTEN VOR ALLEM DER ABTEILUNG 1 ALS UNTERLAGE FUER DIE AUSSTELLUNG DES EINTRAGUNGSNACHWEISES DER VOLKSDEUTSCHEN

MITTELSTELLE ODER ZUR VORLAGE BEI ANDEREN BEHOERDEN, FALLS DIESE DEN NACHWEIS DER DEUTSCHSTAEMMIGKEIT VERLANGTEN.

ABTEILUNG 3: FLUECHTLINGSFONDS, ABTEILUNGSLEITER: AMTSRAT SPECHT.

DIESE ABTEILUNG WURDE EBENFALLS ERST IM WINTER 1943/44 VOM REICHSMINISTERIUM DES INNERN UEBERNOMMEN, DEM SIE BIS DAHIN ANGEHOERT HATTE. IHRE AUFGABE BESTAND IN DER VERWALTUNG UND AUSGABE ETATMAESSIG VOM REICHSEINANZMINISTERIUM ZUGETEILTER MITTEL, DIE ZUR UNTERSTUETZUNG VON IN NOT GERATENEN DEUTSCHEN FLUECHTLINGEN UND VOLKSDEUTSCHEN UND FUER KULTURELLE DEUTSCHE ZWECHE INNERHALB DES REICHSGEBIETES VERWENDET WERDEN KONNTEN. DIE AUSGABE DIESER MITTEL ERFOLGTE IN ENGSTER ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ABTEILUNGEN 4 UND 5.

ABTEILUNG 4: KAMERADSCHAFTSARBEIT, ABTEILUNGSLEITER: HAUPTSTURMFUEHRER- F OTTO WEBER.

DIE ABTEILUNG KAMERADSCHAFTSARBEIT GEHOERTE URSPRUENGLICH UNTER DER BEZEICHNUNG 'VOELKISCHE SCHUTZARBEIT' ZUM VDA, WURDE ABER BEI DER 1942 ERFOLGTEN KRIEGSBEDINGTEN EINSCHRAENKUNG DES VDA ALS ABTEILUNG IN DIE VOLKSDEUTSCHE MITTELSTELLE EINGEBAUT. AUFGABE DER ABTEILUNG KAMERADSCHAFTSARBEIT WAR ES, DIE IM REICHSGEBIET SICH VORUEBERGEHEND AUFHALTENDEN VOLKSDEUTSCHEN WIRTSCHAFTLICH, BERUFLICH, KULTURELL UND KAMERADSCHAFTLICH ZU BETREUEN. EINE POLITISCHE BEEINFLUSSUNG ODER SCHULUNG IM SINNE DES NATIONALSOZIALISMUS WAR VON DER REICHSLEITUNG DER NSDAP AUSDRUECKLICH UNTERSAGT.

DIE KULTURELLE BETREUUNG WAR VIELSEITIG UND HATTE ZUM ZIELE, DEN VOLKSDEUTSCHEN WAEHREND IHRES AUFENTHALTES IM REICHSGEBIETE DIE KULTURELLEN LEISTUNGEN DES DEUTSCHEN VOLKES ZU ZEIGEN. SIE BESTAND IN DER ABGABE GUTER BUECHER, IN DER ABHALTUNG VON DICHTERLESUNGEN UND SPRACHKUNSTEN, IN DER DURCHFUEHRUNG VON WANDERUNGEN ZUM KENNENLERNEN DER SCHOENHEITEN DEUTSCHLANDS, IN STADT- UND MUSEUMSBESICHTIGUNGEN USW.

DIE WIRTSCHAFTLICHE UND BERUFLICHE BETREUUNG BESTAND IN ARBEITS- UND BERUFSBERATUNG UND -FOERDERUNG, IN DER AUFKLAERUNG UEBER DIE VERHAELTNISSE IM REICHSGEBIET, DIE DEN VOLKSDEUTSCHEN OFT ANFANGS JA UNBEKANNT WAREN, WORAUS SICH FUER SIE ZUWEILEN MISSVERSTAENDNISSE UND VEREINZELT AUCH BENACHTEILIGUNGEN ERGABEN, DIE AUFZUKLAEREN UND ABZUSTELLEN AUFGABE DER KAMERADSCHAFTSARBEIT WAR. OBERSTER GRUND WAR DABEI, DIE VOLKSDEUTSCHEN HINSICHTLICH IHRER RECHTE DEN DEUTSCHEN STAATSANGEHOERIGEN VOELLIG GLEICHZUSTELLEN. IN FAELLEN WIRTSCHAFTLICHER NOT WURDE DURCH FINANZIELLE HILFE (ZUSAMMEN MIT DER ABTEILUNG 3) GROSSZUEGIG GEHOLFEN, VOR ALLEM ABER VERSUCHT, DIE URSACHEN DES NOTSTANDES Z.B. DURCH UNTERBRINGUNG IN BESSEREN WOHNRAEUMEN, DURCH BESCHAFFUNG EINES ANDEREN ARBEITSPLATZES USW. ZU BESEITIGEN.

DIE VOLKSDEUTSCHEN WURDEN WAEHREND IHRES AUFENTHALTES IM REICHSGEBIET, SOWEIT SIE IN GROESSEREN STAEDTEN ZAHLENMAESSIG STAERKER VERTRETEN WAREN, ZU 'KAMERADSCHAFTEN' LOSE ZUSAMMENGESCHLOSSEN. ZWECK DIESER KAMERADSCHAFTEN WAR, DEN VOLKSDEUTSCHEN DIE MOEGLICHKEIT ZU GEBEN, SICH GEGENSEITIG KENNEN ZU LERNEN, MIT BEKANNTEN AUS DER HEIMAT ZUSAMMENZUTREFFEN, SOWIE DIE PFLEGE GESELLIGEN BEISAMMENSEINS MIT ENTSPRECHENDER UNTERHALTUNG (MUSIK, PFLEGE DES DEUTSCHEN VOLKSLIEDES, BILDUNG VON LESEKREISEN, PFLEGE DER DEUTSCHEN SPRACHE USW.). DIE TEILNAHME AN DIESEN KAMERADSCHAFTLICHEN VERANSTALTUNGEN WAR VOELLIG FREIWILLIG.

IN DIESEM ZUSAMMENHANGE SEI BETONT, DASS ES SICH BEI DEN VOLKSDEUTSCHEN, DIE SICH IM REICHSGEBIETE AUFHIELTEN, UM PERSONEN HANDELTE, DIE ABSOLUT AUS EIGENEM WILLEN UND OFT SOGAR GEGEN DEN WILLEN DES REICHES NACH DEUTSCHLAND UEBERSIEDELTEN. DER GRUND FUER DIESE ABWANDERUNG AUS IHRER HEIMAT WAR VERSCHIEDENARTIG. OFT WAR ES DIE ABSICHT, IN DEUTSCHLAND EINE BESSERE BERUFSAUSBILDUNG, BESONDERS AUCH ALS HANDWERKER, DURCHZUMACHEN, UM DANN SPAETER BEI DER RUECKKEHR IN DIE HEIMAT BESSERE BERUFSAUSSICHTEN ZU HABEN. ZUM TEIL FUEHRTEN DIE WIRTSCHAFTLICHE NOT IN IHRER HEIMAT, ZUM TEIL AUCH DIE DEM DEUSCHTUM BESONDERS IM OSTEN UND

SUEDOSTEN EUROPAS DURCH STAATLICHE BESCHRAENKUNGEN AUFERLEGTE EINENGUNG DER PERSOENLICHEN ENTWICKLUNGSMOEGLICHKEIT ZUR FREIWILLIGEN ABWANDERUNG INS REICHSGEBIET, ZUM TEIL WOLLTE MAN AUCH DEN - OFT UNTER DRUCK- BETRIEBENEN ENTDEUTSCHUNGSMASSNAHMEN IN DER ALTEN HEIMAT SICH ENTZIEHEN. BEZEICHNEND IST WEITERHIN, DASS DIE VOLKSDEUTSCHEN, DIE BEI IHREM AUFENTHALT IM REICHSGEBIET BETREUT WURDEN, ZUM GROESSTEN TEIL NICHT ERST WAEHREND DES KRIEGES, SONDERN BEREITS JAHRE VOR BEGINN DES KRIEGES, ZU EINEM WESENTLICHEN PROZENTSATZ BEREITS VOR 1933 NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN WAREN. BEZEICHNEND IST DABEI ABER AUCH, DASS SEITENS DER VOLKSDEUTSCHEN MITTELSTELLE DIESEM PERSONENKREIS GEGENUEBER NIEMALS DARAUF WERT GELEGT WURDE, SIE IN DIE DEUTSCHE STAATSANGEHOERIGKEIT ZU UEBERFUEHREN. IM GEGENTEIL WURDE GERADE DIE BEIBEHALTUNG DER FREMDEN STAATSANGEHOERIGKEIT UND DIE SCHLIESSLICHE RUECKKEHR IN DAS HEIMATLAND ZUM GRUNDSATZ GEMACHT. NUR IN ZAHLENMAESSIG VOELLIG UNBEDeutENDEN EINZELFAELLEN WURDE DEM ERWERB DER DEUTSCHEN STAATSANGEHOERIGKEIT ZUGESTIMMT, SO Z.B. BEI VERHEIRATUNG MIT DEUTSCHEN STAATSANGEHOERIGEN, BEI JAHRZEHNTELANGEM AUFENTHALT IM REICHSGEBIET USW. DIESE WENIGEN FAELLE ERFOLGTEN AUF DEM NORMALEN EINBUERGERUNGSWEGE UEBER DAS REICHSMINISTERIUM DES INNERN.

ABTEILUNG 5: PATENSCHAFTSARBEIT, ABTEILUNGSLEITERIN: FRAULEIN KLARA BREIHOLODT.

DIESE ABTEILUNG HATTE IM WESENTLICHEN DIE GLEICHEN AUFGABEN WIE DIE ABTEILUNG KAMERADSCHAFTSARBEIT, NUR DER VON IHR BETREUTE PERSONENKREIS WAR EIN ANDERER. WAEHREND DIE KAMERADSCHAFTSARBEIT DIEJENIGEN VOLKSDEUTSCHEN BETREUTE, DIE SICH NUR VORUEBERGEHEND IM REICHSGEBIET AUFHIELTEN, HATTE DIE ABTEILUNG PATENSCHAFTSARBEIT DIEJENIGEN VOLKSDEUTSCHEN ZU BETREUEN, DIE AUF GRUND VON UMSIEDLUNGEN AUF DIE DAUER INS REICHSGEBIET GEKOMMEN WAREN. DA BEI DEN UMSIEDLERN BESONDERS IN DEN LETZTEN KRIEGSJAHREN DIE WIRTSCHAFTLICHEN SCHWIERIGKEITEN OFT RECHT GROSS WAREN - ES FEHLTE ZUWEILEN AN DEN DRINGLICHSTEN EINRICHTUNGSGEGENSTAENDEN UND HAUSHALTSGERAETEN AN SAEUGLINGS-AUSSTATTUNGEN USW. - UND DIE ZENTRALE BESCHAFFUNG INFOLGE DER KRIEGSBEDINGTEN ~~XXXXXXXX~~ SCHWIERIGKEITEN

NICHT AUSREICHTE, WURDE DER GEDANKE DER PATENSCHAFT IN DEN VORDERGRUND GESTELLT. D.H. STAEDTE, KREISE, GEMEINDEN BESONDERS ABER AUCH EINZELFAMILIEN IM INNERN DES REICHS UEBERNAHMEN PATENSCHAFTEN FUER GEBIETE, IN DENEN SICH VOLKSDEUTSCHE UMSIEDLER BEFANDEN UND VERSORGTE DIESE AUS SPENDEN MIT DEN ERFORDERLICHEN GEGENSTAENDEN. AUF DIESE WEISE WAR ES MOEGLICH, DIE ZUWEILEN BESTEHENDEN NOTSTAENDE DER UMSIEDLER ZU BESEITIGEN.

ABTEILUNG 6: FELDPPOSTBETREUUNG, ABTEILUNGSLEITERIN: FRAU LUEBBE.

IN DER WEHRMACHT BEFANDEN SICH ZAHLREICHE VOLKSDEUTSCHE. DA DIESE NICHT IN SO ENGER VERBINDUNG MIT IHREN ANGEOEHRIGEN STANDEN WIE DIE REICHSDEUTSCHEN, WURDEN SIE VON DER ABTEILUNG FELDPPOSTBETREUUNG ZUSAETZLICH BETREUT. D.H. SIE ERHIELTEN, BESONDERS AUCH ZU WEIHNACHTEN, PAECKCHEN MIT BUECHERN, ZIGARETTEN, HEIMATZEITUNGEN, SCHREIBPAPIER, SUES-SIGKEITEN USW. DA SIE WAEHREND IHRES URLAUBES ZUWEILEN NICHT IN IHRE HEIMAT FAHREN KONNTEN, WURDEN SIE IN ERHOLUNGSHEIMEN ODER BEI REICHSDEUTSCHEN FAMILIEN UNTERGEBRACHT. MIT IHREN PERSOENLICHEN WUENSCHEN UND SORGEN KONNTEN SIE SICH JEDERZEIT AN DIE ABTEILUNG 'FELDPPOSTBETREUUNG' WENDEN, VON DER IHNEN NACH MOEGLICHKEIT MIT RAT UND TAT GEHOLFEN WURDE.

*Heinz Brueckner*  
HEINZ BRUECKNER.